



Inland.

Breslau, 20. Juni. *) Die heut hier angelangte Allgemeine Preussische Staats-Zeitung enthält folgende höchst wichtigen Dokumente:

An das Staats-Ministerium.

Ich befehle, zwei kostbare Dokumente der Öffentlichkeit zu übergeben, welche Mir, nach dem Willen Meines in Gott ruhenden Königl. Vaters und Herrn, am Tage Seines Heimganges eingehändigt worden, wovon das eine bezeichnet ist

„Mein letzter Wille“, das andere

„Auf Dich Meinen lieben Fritz u. s. w.“

anfängt, und welche Beide von Seiner eigenen Hand geschrieben und vom 1. Decbr. 1827 datirt sind.

Der Helden-König aus unserer großen Zeit ist geschieden und zu Seiner Ruhe, an der Seite der Heilbeweineten und Unvergesslichen, eingegangen. Ich bitte Gott, den Lenker der Herzen, daß Er die Liebe des Volks, die Friedrich Wilhelm III. in den Tagen der Gefahr getragen, Ihm Sein Alter erheitert und die Bitterkeit des Todes verflüßt hat, auf Mich, Seinen Sohn und Nachfolger übergehen lasse, der Ich mit Gott entschlossen bin, in den Wegen des Vaters zu wandeln. Mein Volk bete mit Mir um Erhaltung des segensreichen Friedens, des theueren Kleinods, das Er uns im Schwelge Seines Angesichtes errungen und mit treuen Vaterhänden gepflegt hat: — das weiß Ich — sollte dies Kleinod je gefährdet werden, — was Gott verhüte — so erhebt sich Mein Volk wie Ein Mann auf Meinen Ruf, wie Sein Volk sich auf Seinen Ruf erhob.

Solch ein Volk ist es werth und fähig, Königl. Worte zu vernehmen, wie die, welche hier folgen und wird einsehen, daß Ich den Anfang Meines Regiments durch keinen schöneren Akt, als die Veröffentlichung derselben bezeichnen kann.

Sandfouci, den 17. Juni 1840.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

I. Mein letzter Wille.

Meine Zeit mit Unruhe, Meine Hoffnung in Gott!

An Deinem Segen, Herr, ist alles gelegen! Verleihe Mir ihn auch jetzt zu diesem Geschehnisse.

Wenn dieser Mein letzter Wille Meinen innigst geliebten Kindern, Meiner theueren Auguste und übrigen lieben Angehörigen, zu Gesicht kommen wird, bin Ich nicht mehr unter ihnen und gehöre zu den Abgeschiedenen. Mögen sie dann bei dem Anblick der ihnen wohlbekannten Inschrift: — Gedanke der Abgeschiedenen: — auch Meiner liebevoll gedachten!

Gott wolle Mir ein barmherziger und gnädiger Richter sein, und Meinen Geist auf-

nehmen, den Ich in seine Hände befehle. Ja, Vater, in Deine Hände befehle Ich Meinen Geist! In einem Jenseits wirst Du uns alle wieder vereinen, möchtest Du uns dessen, in Deiner Gnade, würdig finden, um Christi Deines lieben Sohnes Unseres Heilandes Willen, Amen.

Schwere und harte Prüfungen habe Ich nach Gottes weisem Rathschluß zu bestehen gehabt, sowohl in Meinen persönlichen Verhältnissen (insbesondere, als Er Mir vor 17 Jahren das entriß, das Mir das Liebste und Theuerste war), als durch die Ereignisse, die Mein geliebtes Vaterland so schwer trafen. Dagegen aber hat Mich Gott: ewiger Dank sei Ihm dafür, auch herrliche, frohe und wohlthuende Ereignisse erleben lassen. Unter die ersten rechne Ich vor allen die glorreich beendeten Kämpfe in den Jahren 1813, 14 und 15, denen das Vaterland seine Restauration verdankt. Unter die letztern, die frohen und wohlthuenden, aber rechne Ich insbesondere die herzlichste Liebe und Anhänglichkeit, und das Wohlgelingen Meiner geliebten Kinder: so wie die besondere unerwartete Schilfung Gottes, Mir noch in Meinem fünften Decennium eine Lebensgefährtin zugeführt zu haben, die Ich als ein Muster treuer und zärtlicher Anhänglichkeit öffentlich anzuerkennen Mich für verpflichtet halte.

Meinen wahren, aufrichtigen letzten Dank Allen, die dem Staate und Mir mit Einsicht und Treue gedient haben.

Meinen wahren, aufrichtigen und letzten Dank Allen, die mit Liebe, Treue und durch ihre persönliche Anhänglichkeit Mir ergeben waren.

Ich vergebe allen meinen Feinden; auch denen, die durch hämische Reden, Schriften oder durch absichtlich verunstaltete Darstellungen, das Vertrauen Meines Volks, Meines größten Schatzes (doch Gott Lob nur selten mit Erfolg), Mir zu entziehen, bestrebt gewesen sind.

Berlin, den 1. Dezember 1827.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

II.

Auf Dich, Meinen lieben Fritz, geht die Bürde der Regierungsgeschäfte mit der ganzen Schwere ihrer Verantwortlichkeit über. Durch die Stellung, die Ich Dir in Bezie-

hung auf diese angewiesen hatte, bist Du mehr als mancher andere Thronfolger darauf vorbereitet worden. An Dir ist es nun, Meine gerechten Hoffnungen und die Erwartungen des Vaterlandes zu erfüllen — wenigstens danach zu streben. Deine Grundsätze und Gesinnungen sind Mir Bürge, daß Du ein Vater Deiner Unterthanen sein wirst.

Hüte Dich jedoch vor der so allgemein um sich greifenden Neuerungsucht, hüte Dich vor unpraktischen Theorien, deren so unzählige jetzt im Umschwunge sind, hüte Dich aber zugleich vor einer fast eben so schädlichen, zu weit getriebenen Vorliebe für das Alte, denn nur dann, wenn Du diese beiden Klippen zu meiden vermagst, nur dann sind wahrhaft nützliche Verbesserungen gerathen.

Die Armee ist jetzt in einem seltenen guten Zustande; sie hat seit ihrer Reorganisation Meine Erwartungen wie im Kriege, so auch im Frieden erfüllt. Möge sie stets ihre hohe Bestimmung vor Augen haben, möge aber auch das Vaterland nimmer vergessen, was es ihr schuldig ist.

Verabsäume nicht, die Eintracht unter den Europäischen Mächten, so viel in Deinen Kräften, zu befördern; vor allen aber möge Preußen, Rußland und Oesterreich sich nie von einander trennen; ihr Zusammenhalten ist als der Schlüssel der großen Europäischen Allianz zu betrachten.

Meine innig geliebten Kinder berechtigen Mich Alle zu der Erwartung, daß ihr stetes Streben dahin gerichtet sein wird, sich durch einen nützlichen, thätigen, sittlich reinen und gottesfürchtigen Wandel auszuzeichnen; denn nur dieser bringt Segen, und noch in Meinen letzten Stunden soll dieser Gedanke Mir Trost gewähren.

Gott behüte und beschütze das theuere Vaterland!

Gott behüte und beschütze unser Haus, jetzt und immerdar!

Er segne Dich, Mein lieber Sohn, und Deine Regierung und verleihe Dir Kraft und Einsicht dazu und gebe Dir gewissenhafte, treue Räthe und Diener, und gehorsame Unterthanen. Amen!

Berlin, den 1. Dezember 1827.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

*) Wir haben obige Dokumente in einer außerordentlichen Beilage zur Sonnabend-Zeitung bereits vorgestern Abend der Öffentlichkeit übergeben.

Berlin, 18. Juni. Des Königs Majestät haben den Dekan und Schul-Inspektor Johann Franz Antwerpen zu Mülheim am Rhein zum Ehren-Domherrn an der Metropolitankirche zu Köln zu nominieren und die diesfällige Nominations-Urkunde Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Angekommen: Sr. Excell. der Kaiserl. Russische Wirkliche Geheime Rath Bludoff, von St. Petersburg. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der Vereinigten Staaten von Nordamerika am Kaiserlich Oesterreichischen Hofe, Henry A. Mühlenberg, von Wien. — Abgereist: Der Fürst zu Lynar, nach Dreßna. Sr. Excell. der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Maj. des Königs, von Rakmer, nach Schlesien. Der General-Major und Commandeur der 4ten Infanterie-Brigade, von Diercke, nach Stargard.

Berlin, 19. Juni. Des Königs Majestät haben den Kaufmann Eugène Liats in Cherbourg an der Stelle des verstorbenen Preussischen Vice-Consuls Anton Manger zum Vice-Consul daselbst zu ernennen geruht.

Abgereist: Der General-Major und ad inter. Commandeur der 2ten Division, v. Brünneck, nach Stettin. Der General-Major und Inspecteur der 2ten Ingenieur-Inspection, v. Liebenroth, nach Magdeburg. Der Königl. Norwegische Reichs-Statthalter, Graf v. Wedel-Farlsberg, nach Frankfurt a. M. Sr. Majestät der jetzt regierende König haben geruht, unter dem 7. Mai d. J. dem Kelminal-Direktor Temme, nach Ueberreichung seiner Schrift: „Ueber die Lehre vom Diebstahl“, eine Denkmünze mit Allerhöchsteren Bildnisse als ein Zeichen der Anerkennung und des Wohlwollens zu verleihen.

Am 1. Juni d. J. wurde hieselbst das 50jährige Amts-Jubiläum des Wirklichen Geheimen Ober-Justiz-Raths und vortragenden Raths im Justiz-Ministerium, Herrn Konrad Christian von Gösler, gefeiert. Geboren am 30. Juni 1769 zu Magdeburg, wo sein Vater, Christoph Gösler, als Kriegs- und Domainen-Rath angestellt war, widmete er sich mit entschiedener Neigung dem Rechts-Studium, ward am 1. Juni 1790 als Auskultator bei der Regierung zu Magdeburg vereidigt, schon im folgenden Jahre zum Referendar, 1793 zum Assessor, im November 1795 zum Rathe bei demselben Kollegium, auch in der Folge zum Mitgliede des dortigen Kriminal-Gerichts, des Konsistoriums, so wie zum Ober-Recise- und Zoll-Rath ernannt. Die vorzüglichsten Talente, welche er in diesen verschiedenen Aemtern bewährte, fanden auch während der im Jahre 1807 in jener Provinz eingetretenen Fremdherrschaft die ehrenvollste Anerkennung. Bei der Justiz-Organisation des Königreichs Westphalen ward er als General-Procurator bei dem Appellationshofe zu Kassel und als Requetenmeister im Staats-Rath angestellt, und späterhin in den Adelsstand erhoben. Inzwischen begrüßte auch er mit Freudigkeit die glücklichen Ereignisse des Jahres 1813, welche ihm gestatteten, in die Dienste des angestammten Herrschers zurückzukehren. Nachdem er eine Zeit lang hieselbst als Hülf-Arbeiter im Justiz-Ministerium, besonders mit der ersten Redaktion des Anhangs zur Allgemeinen Gerichts-Ordnung für die Preussischen Staaten und mit anderen legislativen Arbeiten, beschäftigt worden, ward er im Februar 1816 zum Mitgliede dieses Ministeriums und zum Geheimen Ober-Justizrath ernannt. Die mannigfachen Verdienste, welche er sich seitdem in diesem wichtigen Berufskreise, durch rastlosen Dienstfleiß, unwandelbare Treue, so wie durch Gewandtheit und Gediegenheit seiner Leistungen erworb, wurden nicht nur von Seiten der aufeinander folgenden vier Departements-Chefs, welchen er diente, durch Vertrauen und Beifall geehrt, sondern auch von Seiner Königlich-Majestät dadurch wiederholt huldvoll anerkannt, daß ihm im Jahre 1825 der Rothe Adler-Orden dritter Klasse, 1833 die Schleife zu demselben, 1834 der Rang und Titel eines Wirklichen Geheimen Ober-Justizraths, und 1836 die zweite Klasse des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub verliehen wurde. Als die Vollendung des fünfzigsten Jahres seiner amtlichen Thätigkeit herannahte, hatte ihn leider schon mehrere Wochen lang eine schmerzhafteste Krankheit an das Lager gefesselt, und gestattete ihm nicht, an dem festlichen Tage persönlich die theilnehmenden Glückwünsche der in seinem zu dieser Feier aus nah und fern versammelten Familienkreise zahlreich erschienenen Verehrer, Freunde und Amts-Genossen, so wie den ehrenvollen Besuch seines Chefs, des Herrn Justiz-Ministers Müller, Excellenz, zu empfangen, welcher Lektüre ihm im Allerhöchsten Auftrage, als einen neuen Beweis der Königlichsten Huld, die Insignien des Sterns zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse überbrachte. Seine Kollegen hatten ihm, zum Zeichen ihrer Liebe und Verehrung, eine silberne Blumen-Vase gewidmet, die Bureau-Beamten des Justiz-Ministeriums ein Gedicht, die Vaterstadt Magdeburg das Diplom über seine Ernennung zum dortigen Ehren-Bürger; außerdem bezogen noch manche ähnliche dargebrachte Gaben, so wie zahlreiche, von den höchsten Staats-Beamten, von Landes-Justiz-Kollegien, Unter-Gerichten und von der hiesigen städtischen Behörde eingegangene Glückwunsch-Schreiben die allgemeine

Theilnahme und Hochachtung, welche der würdige Jubelgast sich erworben hat. Möge er noch lange dieser wohlverdienten ehrenvollen Auszeichnungen sich erfreuen, und in fortschreitender Wiedergenesung recht bald seiner erfolgreichen Amts-Wirkksamkeit zurückgegeben werden.

Potsdam, 15. Juni. Am 14ten d. M. ist Sr. Königl. Hoheit der Prinz Luitpold von Baiern, dritter Sohn Sr. Maj. des Königs von Baiern, in Potsdam eingetroffen; von Höchstelben Herrn Vater hierher gesandt, um Ihren Majestäten dem Könige und der Königin die innigste Theilnahme an dem schmerzlichen Verluste, den Allerhöchstdieselben und die Königlich-Familie mit dem Vaterlande betroffen, zu bezeugen und Sr. Königl. Majestät die herzlichsten Glückwünsche zu Allerhöchsterer Thronbesteigung darzubringen. — Sr. Königl. Hoheit der Prinz Luitpold sind im Neuen Palais abgestiegen. Ihre Königl. Majestäten und die gesammte Königl. Familie haben die Allerhöchste- und Höchstdenselben durch Sr. Königl. Hoheit ausgedrückten Versicherungen und Wünsche mit dem innigsten und freundlichsten Danke entgegengenommen.

Berlin, 19. Juni. (Privatmitth.) Die tiefe Theilnahme, welche jetzt von allen Höfen über das Dahinscheiden unsers edlen Monarchen gezeigt wird, berechtigt uns zu einem erhebenden Stolze, in dem Besitze eines solchen Königs gewesen zu sein. Die auf uns sonst nicht sehr gut sprechenden französischen Blätter sind gegenwärtig voll von Lobeserhebungen über unsern hochseligen Regenten, dem sie nun nicht genug Bewunderung zollen können. *) Dies sowohl, als die Manifestation des letzten Willens Sr. hochseligen Majestät wirkt auf die gebeugten Gemüther unsers Publikums tröstend und wohlthuernd, indem es besonders durch den letzten Königl. Akt die erhabene Gesinnung unsers neuen Königs kennen lernt, in welcher Sr. Majestät sein treues Volk regieren und beglücken will. — Heute Morgen ward uns die Freude zu Theil, unsern Regenten von Sanssouci hier ankommen zu sehen, da Höchstselbe den ersten Ministerial-Vortrag in den Vormittagsstunden hier halten wollte. Sr. Majestät sollen darauf den verbildeten Premier-Minister Grafen v. Lottum mit seinem hohen Besuche beehrt, und in dessen Wohnung den Vortrag entgegengenommen haben, um den schwachen und kränklichen Staatsminister nicht aus seiner Ruhe zu stören. In der sechsten Abendstunde haben sich Sr. Majestät wieder nach Potsdam begeben. Künftigen Montag werden Höchstselben sich wieder in unserer Residenz aufhalten, um den Deputirten der Akademie der Wissenschaften und der Universität eine Audienz zu ertheilen. Wie es heißt, hat der Allergnädigste König den Wunsch ausgesprochen, daß dieselben nicht in Uniform, sondern nur in schwarzen Anzügen erscheinen. Auch sollen an dem nämlichen Tage alle hier anwesenden Staats-Offiziere Sr. Majestät vorgestellt werden. Die hier angekommene Deputation der Stadt Breslau ist von unserm Monarchen noch nicht empfangen worden, dagegen haben sich die Abgeordneten der Stadt Stettin schon einer sehr gnädigen Aufnahme zu erfreuen gehabt. — Unser Regent hat die General- und Flügel-Adjutanten seines vereinigten Königl. Vaters in seiner Adjutantur beibehalten, und seine früheren Adjutanten ebenfalls zu Königlichem erhoben. Außerdem sind der General v. Neumann und General v. Luch, er-

*) So heißt es unter andern in einem Artikel des Messager, in welchem dieses Blatt einige Hauptmomente aus dem Leben unsers hochseligen Königs schildert: „Jetzt (nach dem Tilsiter Frieden), trat der große Charakter Friedrich Wilhelms und die Seelenstärke, mit der er begabt war, besonders hervor. Er war bewunderungswürdig in seinem Unglück: besiegte, gezwungen, sich in seine Niederlage zu ergeben, suchte er durch eine gute Verwaltung die Unfälle, die sein Land betroffen hatten, wieder gut zu machen. Er legte sich die strengste Sparsamkeit auf; er betrat einen Weg der Reform; er bewilligte den Bürgern und den Bauern das Recht, liegende Gründe zu kaufen, welches bisher dem Adel vorbehalten worden war; er befreite, daß der Adel Handel und Industrie treiben könne, ohne sich zu entwürzen; er schaffte den Frohndienst ab, verließ eine auf Wahgrundlagen beruhende Städte-Ordnung; er reorganisirte nach und nach die Armee; er eröffnete den Bürgerlichen den Zutritt zu den höheren Stufen; er schaffte die entehrenden Strafen für die Soldaten ab; gestattete keine Befreiung vom Militär-Dienste und verbesserte die Militär-Verwaltung; so erhob er sich nach und nach wieder durch den Muth, den er dem Unglücke entgegensetzte.“ Der Schluß des Artikels lautet folgendermaßen: „Die Revolution von 1830 setzte die Weisheit des Königs auf eine neue Probe. Er war der Erste, der einfach, daß jene große National-Bewegung, die sich im Siege so gemüthig zeigte, nicht so drohend für den Weltfrieden werden würde, wie andere Souveraine glaubten. Seiner Mäßigung gelang es, die weniger friedlichen Gesinnungen zu neutralisiren, und er hat dadurch nicht sowohl Frankreich als Europa einen unermesslichen Dienst geleistet. Mit einem Worte, es war eine würdig ausgefüllte Königlich-Gestalt. Als unumschränkter Monarch wußte er der Freiheit Zugeständnisse zu machen. Jung und mit militärischen Neigungen auf den Thron gelangt, war er der eifrigste Beförderer des Friedens. Das Unglück hat er mit edler Würde getragen, und niemals an seinem Vaterlande verzweifelt, und nach einer 43jährigen Regierung hinterläßt er seinem Nachfolger ein größeres und reicheres Land, als das, was er bei seinem Antritte vorgefunden hatte.“

steter Inspektor der Jäger und Schützen, und letzterer General-Inspektor des Militär-Unterrichts- und Erziehungswesens der Armee, zu General-Adjutanten ernannt. Der Freiherr v. d. Knefbeck hat die hohe Mission nach Wien zu gehen, um die Thronbesteigung unsers Königs anzugehen. In gleicher Eigenschaft werden sich der General v. Röder nach Paris, der General v. Luch nach London, der General v. Thile nach München, der General v. Brauchitsch nach Schweden, und der General v. Tümppling nach Kopenhagen begeben. — Gestern am Frohnleichnamstage, waren der Erzherzog Albrecht von Oesterreich und der Prinz Luitpold von Baiern, die bekanntlich zur Condolation und zur Beglückwünschung der neuen Thronbesteigung als außerordentliche Gesandte Oesterreichs und Baierns sich an unserm Hofe jetzt befinden, von Potsdam hierher gekommen, um dem Hochamte in der Hedwigs-Kirche beizuwohnen. Die Prozession selbst haben die erlauchten Prinzen nicht mitgemacht. Auch fand wegen der Landestrauer während des Gottesdienstes keine Musik statt, obgleich das Reglement solche in den Kirchen nicht verbietet. — Am gestrigen Tage, 18. Juni, sah man die schöne Statue Blüchers auf dem Opernplatze mit einem Lorbeerkranze geschmückt, der in seinen Blüten schwarze Blumen trug. Auch der Arm, womit der alte Held das Schwert zum Siege aufhebt, war mit schwarzem Flor umgeben, und ebenso der Kranz, der um seine Schultern hing. — Das Buchdruckersfest ist auf den 25., 26. und 27. Juli verschoben worden. — Der russische Kaiser soll bei seiner Anwesenheit unter andern dem General v. Neumann und dem Dr. Grimm eine Ordens-Dekoration in Brillanten geschenkt haben.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 15. Juni. (Privatmitth.) S. K. H. der Großfürst Thronfolger von Rußland traf am jüngst verwichenen Sonnabend mit einbrechender Nacht in Frankfurt ein; setzte jedoch, gestern früh, von einem wenig zahlreichen Gefolge begleitet, seine Reise nach Wiesbaden fort, ohne Zweifel um daselbst J. K. H. die Frau Großfürstin Helena zu empfangen. Der Großfürst wird heute wieder hier erwartet, um bei der Ankunft J. M. der Kaiserin von Rußland, die morgen hier eintreffen soll, anwesend zu sein. Bereits gestern gingen mehre zum Reisegefolge J. K. M. gehörende Fuhrwerke hier durch, die Richtung nach den Taunusbädern nehmend. Wahrscheinlich werden die Darmstädter Herrschaften, vielleicht auch J. J. bairische MM. von Wschaffenburg herüber kommen, um der Kaiserin ihre Beileidsbezeugungen persönlich darzubringen. Doch weiß man darüber nichts Bestimmtes. Nach Etlichen wäre es möglich, daß Kaiser Nikolaus selber die hohe Frau bis Bad Ems geleitete. — Die in Sachsenhausen stehenden A. preussischen Artillerie- und Kavalleriekontingente leisteten am jüngst verwichenen Donnerstage, im Beisein eines zu dem Behufe von Mainz hierher entsandten Generals Sr. preuss. Maj. Friedrich Wilhelm IV., den herkömmlichen Fahnenabzug. — Der k. bairische Bundestagsgesandte, Staatsminister von Mieg hat in diesen Tagen ein schönes Haus um den Preis von 64,000 Fl. käuflich an sich gebracht. Es ist dies zwar nicht der erste Fall, daß ein Mitglied des diplomatischen Corps zu Frankfurt ein Grundstück erworben hat. Auch ist es Thatsache, daß Herr von Mieg mehre Mal seine Wohnung zu wechseln genöthigt wurde, weil das von ihm gemietete Haus seine Eigenthümer wechselte. Gleichwohl wollen Manche in dem vorbefragten Hauskauf eine Bestätigung des Gerüchtes gewahren, es beabsichtige dieser Staatsmann, sich von dem Geschäftsleben zurückzuziehen und alsdann seinen beständigen Wohnsitz in Frankfurt zu nehmen.

Frankfurt, 16. Juni. Heute Abend gegen 5 Uhr trafen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, Ihre Kaiserl. Hoheiten der Großfürst Thronfolger und die Großfürstin Olga mit hohem Gefolge und Dienerschaft hier ein, und nahmen Allerhöchste ihr Absteigequartier im „Hotel de Russie.“ Bald darauf traten Sr. Maj. der Kaiser, in Begleitung des Großfürsten Thronfolgers, Sr. Königlich-Hoheit dem Großherzog von Hessen und der ganzen, zum Empfange des Kaiserlichen Hofes im Palais zum „Darmstädter Hofe“ frühzeitig hier eingetroffenen und daselbst versammelten Großherzogl. Hessischen Regentenfamilie einen Besuch ab. Dem Vernehmen nach erwartet man heute und morgen den 17ten, an welchem Tage die Kaiserliche Familie hier noch verweilen dürfte. Sr. Maj. den König von Baiern, Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Helena von Rußland und Sr. Durchl. den regierenden Herzog von Nassau.

Stuttgart, 22. Juni. Wegen Ablebens Seiner Majestät des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen wird von heute an auf vier Wochen die Hoftrauer, und zwar in den ersten 14 Tagen nach der dritten, in den letzten 14 Tagen nach der vierten Stufe der Trauer-Ordnung angelegt. (Schwab. M.)

Wiesbaden, 15. Juni. Der Hof hat wegen des Ablebens des Königs von Preußen Majestät eine dreiwöchentliche Trauer angelegt.

De s s e r r e i c h.

Wien, 11. Juni. (Privatmittheil.) Der morgigen Frohnleichnam-Prozession wohnen beide K. K. M. M. bei. Es geschieht alles mit großer Pracht. — Vorgestern ließ sich ein Wechsel-Verschäfer, den die Polizei in seiner Wohnung in einer der gangbarsten Straßen arrestiren wollte, 2 Pistolen in der Hand, mit denen er drohte, den ersten, der ihn angreifen wolle und dann sich selbst zu erschließen, von der herbeigeholten Polizei mehrere Stunden förmlich belagern. Volksmassen drängten sich von allen Seiten schaarenweise herbei. Abends 10 Uhr erschoss er sich endlich, nachdem er zuvor seine Geliebte ebenfalls erschossen hatte. Als man hierauf die Thür erbrach, fand man die Leichname.

Prag, 15. Juni. Wir vernahmen zu unserer Freude, daß der durch seine glücklichen Salz-Bohrversuche, und durch die auf diese Weise herbeigeführte Anlegung von Salinen, auf Rechnung von Privaten, im Gotha'schen, Reuß'schen, Weimar'schen und in der Schweiz rühmlichst bekannte Ober-Berg-Rath Glent nächstens nach Böhmen kommen wird. Der Zweck seiner Reise ist, um den mit Concession Sr. Maj. des Kaisers auf Verwendung unseres Landes-Guberniums für eine Privat-Gesellschaft zu Salinen-Unternehmungen für das ganze Königreich Böhmen, deren Mitglieds Glent ist, schon früher begonnene ersten Bohr-Versuche wieder zu inspizieren, und mit größter Energie fortzusetzen, auch einen zweiten Bohr-Versuch in einer anderen Gegend des Königreichs anzulegen. Da Böhmen, nach der Ueberzeugung der Mehrzahl der Großen, Salz-Quellen und Stein-salz-Lager enthält, und da schon bei jenem ersten Bohr-Versuche alle Erscheinungen auf einen günstigen Erfolg, wenigstens erst in noch größerer Tiefe als bis jetzt gebohrt ist, deuten — so können wir hoffen, in unserm mit allen übrigen Bedürfnissen gesegneten Lande auch das Letzte, eigenes Salz, zu erlangen.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, 13. Juni. Das Journal de St. Petersburg ist heute mit einem schwarzen Trauer-rande erschienen und meldet, daß gestern hier durch den Telegraphen von Warschau die betrübende Nachricht von dem Ableben Sr. Maj. des Königs Friedrich Wilhelm III. eingegangen sei.

G r o s s b r i t a n n i e n.

London, 13. Juni. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses war die zweite Verlesung der Bill an der Tagesordnung, welche über die von der großen Jury in Irland zu erhebenden Aufträgen die näheren Bestimmungen ertheilt und mit der Municipal-Reform-Bill in Verbindung steht. Die Lord-Blätter hatten schon darauf vorbereitet, daß das Oberhaus diese Bill nicht genehmigen werde, und so geschah es auch, denn es wurde auf den Antrag Lord Lyndhurst's mit 96 gegen 36 Stimmen beschlossen, daß die Bill erst nach sechs Monaten verlesen werden solle. Ein etwas günstigeres Schicksal hatte für heute die Irlandsche Municipal-Reform-Bill, die ebenfalls zur zweiten Verlesung stand, wiewohl zu befürchten ist, daß die fortwährenden Aussetzungen dieser Bill, welche auf Verdruss der Tories stattfinden, doch nur das Vorspiel der Verwerfung sind. Der Herzog von Wellington beantragte auch heute wieder auf Aufschub der Verlesung bis zu nächstem Freitag, weil ein auf die vorliegende Bill bezüglicher Gesetz-Entwurf noch im Unterhause in Verathung sei. Ungeachtet des Widerspruchs Lord Melbourne's, welcher es ganz offen aussprach, daß man durch diese wiederholten Verzögerungen nur die Bill bis in die nächste Session zu verschleppen beabsichtigte, wurde der Antrag des Herzogs mit 94 gegen 68 Stimmen angenommen, und das Haus vertagte sich darauf.

Gestern Abend haben die Königin und Prinz Albert ihre gewöhnliche Spazierfahrt nach dem Park nicht gemacht.

Rechtskundige sind der Meinung, daß eine Verurtheilung Courvoisier's wegen Mordes schwer sein werde, wofür nicht neue Beweise die Anklage unterstützen.

Ueber die Lebensverhältnisse Edward Dr. Ford's, der das Attentat gegen die Königin begangen hat, wird in verschiedenen Blättern noch folgendes Nähere angegeben: Er hat erst vor ungefähr drei Jahren Birmingham verlassen und sich zuerst nach Hunston zu einer Tante, Namens Powel, begeben, welche das dortige Wirthshaus „Königshaupt“ besitzt. Er galt dort für einen sehr aufgeweckten Knaben. Von da kam er nach London zu einem Viktualienhändler, Namens Min-ton, der das Wirthshaus „Schäfer und Herde“ in High-Street besitzt. Dort blieb er als Aufwärter etwa anderthalb Jahr, und es wird von ihm erzählt, daß er mit einem andern Aufwärter häufig in Streit gerathen sei, demselben oft gedroht habe, ihn zu erschlagen, und selbst einmal Mene gemacht, die Drohung auszuführen.

Nachdem er darauf fünf Monate als Aufwärter in einem Gasthause in Widenes-Road, Goswell-Street, ge-dient hatte, kam er nach dem Wirthshause zum „Ferkel im Stall“ bei Herrn Robinson, dem er durch einen Herrn, welcher besonderen Antheil an ihm nimmt und ihn während der letzten drei Jahre unterstützt hatte, empfohlen worden war. Dieser Herr soll auch die Meinung äußern, daß Drford wohl von einem anderen zu seiner That veranlaßt worden sein müsse, da er selbst durchaus nichts Romantisches oder Ueberspanntes in seinem Wesen habe, niemals Enthusiasmus für irgend eine Sache gezeigt und kaum über Tagesbegebenheiten, am allerwenigsten über die Tages-Politik sich geäußert. Als er seine letzte Stelle verlassen hatte, lebte er ganz einsam in seiner Wohnung und erhielt nach Aussage der Wirthskleute niemals Besuch. Indes soll er sich in der letzten Zeit öfter auf einer Schießbahn in Leicester Square mit einem Oberst Dixon zusammen im Pistolenschießen geübt und der Eigenthümer dieser Bahn, Herr Green, soll sowohl ihn selbst als die bei ihm gefundenen Pistolen wiedererkannt haben. Drford's Vater soll ein Mulatte gewesen sein, und man will aus dieser Abstammung sein wildes Temperament erklären. Mistress Drford, die Mutter des Gefangenen, die vor drei Jahren eine Kaffee-stube in der Waterloo-Strasse hatte, ist auf tiefste betrübt über die That ihres Sohnes; sie soll ausgesagt haben, daß ihr vor 12 Jahren verstorbenen Gatte öfters während seines Lebens Zeichen von Wahnsinn verrathen und daß auch sie selbst zu Zeiten an Nerven-Zufällen gelitten habe, so daß ihr Sohn wohl etwas davon geerbt haben könne; sie meint es wären gewiß gar keine Kugeln in den Pistololen gewesen, und ihr Sohn habe nur einen verrückten, aber harmlosen Streich begangen. Es wird jetzt auch behauptet, daß die plattgedrückte Kugel, welche man an der Stelle des Attentats aufgefunden, nicht von einem der Schüsse Drford's herrühren könne, sondern durch einen anderen Zufall dorthin gekommen sein müsse, denn sie passe in keine der beiden Pistololen, deren sich Drford bediente. Dagegen soll ein Sachverständiger erklärt haben, daß das Loch in der Parkmauer allerdings von einer Kugel herzurühren scheine. Der Herzog von Wellington hat dasselbe gestern auch untersucht, man weiß aber noch nicht, welches Gutachten er darüber abgegeben. Die Mutter des Gefangenen hat ferner ausgesagt, ihr Sohn habe die Pistolen vor einigen Wochen mit nach Hause gebracht und ihr einen gewaltigen Schreck damit eingejagt, indem er ihr eine derselben vor den Kopf gehalten. Auch sei er in einer der letzten Nächte aus dem Hause ausgeschloffen worden und darüber sehr wüthend gewesen, wie er denn überhaupt in der letzten Zeit etwas sehr Auffallendes gehabt, indem er einmal sein Betttuch und seine Bettdecke in Fäden zerschnitten habe und ein anderes Mal in das Zimmer herein geritten sei. Unter den in Drford's Wohnung aufgefundenen Gegenständen ist auch eine noch ziemlich neue Kugelform, und man hat erfahren, daß der Gefangene sich vor einigen Tagen auf der Green-scheu Schießbahn zwölf Kugeln kaufte. Seitdem sich Drford in Newgate befindet, ist eine bedeutende Veränderung in seinem Benehmen vorgegangen. Er ist sehr niedergedrückt und hat mehrmals Thränen vergossen; mitunter zeigt er jedoch auffallenden Leichtsin. Der Gouverneur und der Kaplan beobachten ihn genau, und er soll in einem ersten Gespräch mit ihnen gesagt haben, er fühle wohl, daß es um sein Leben geschehen sei; aber daran liege ihm wenig, nur fürchte er, auch seine Mutter mit unglücklich gemacht zu haben. Die Polizei ist bis gestern spät Abends eifrig mit Nachforschungen beschäftigt gewesen, um den Sinn des in der Wohnung des Gefangenen gefundenen Namen-Verzeichnisses und den Versammlungs-Ort der etwanigen geheimen Gesellschaft, auf die dasselbe hindeuten scheint, auszumitteln, aber ihre Bemühungen sind ohne Erfolg geblieben. Unter den verhörten Zeugen befindet sich auch der Schwager des Gefangenen, John Phelps, bei dem er zuletzt wohnte. Dieser soll ausgesagt haben, er habe keine Spuren von Wahnsinn an Drford bemerkt*).

Im Hafen von Malta sollen Zwistigkeiten zwischen Französischen und Englischen See-Offizieren stattgefunden haben. Es heißt, der Befehlshaber eines Französischen Paket-Schiffs, der in Gemeinschaft mit den im Hafen liegenden Englischen Schiffen bei Gelegenheit der Geburtsfeier der Königin von England salutirt hatte, die Erwidderung seiner Salut-Schüsse von Seiten der Engländer verlangt habe, und daß dies anfangs verweigert, später aber dennoch bewilligt worden sei, worauf der Französische Offizier drei Tage lang die Britische Flagge aufgezogen haben soll.

*) Neuere Nachrichten aus London melden Folgendes: „Man glaubt den eigentlichen Urheber des Attentats gegen die Königin auf der Spur zu sein. Sir Harcourt Lees, Großmeister der Drangisten von Irland, hat gestern im Ministerium des Innern eine Konferenz mit Herrn Fox Maule gehabt, und es heißt, derselbe habe der Regierung hinsichtlich eines Komplotts, das ihm entdeckt worden sei, Mittheilungen gemacht. Man vermutet hiernach, daß Drford das Werkzeug einer geheimen Gesellschaft gewesen, und durch das Loos zu dem Attentat gewählt worden sei.“

Die Nachricht von dem Tode Seiner Majestät des Königs Friedrich Wilhelm's III. von Preußen traf gerade in dem Augenblicke hier ein, als die Königin von England durch den Schuß der Vorsehung einem Attentat auf ihr Leben glücklich entgangen war. Die allgemeine Aufregung, welche dieses Ereigniß hier verursachte, hat daher den öffentlichen Blättern jetzt noch nicht Zeit und Raum gelassen, dem Andenken des auch in England so hoch verehrten Preussischen Monarchen ihren Tribut darzubringen; doch schon als ein noch ungegründetes Gerücht von dem Ableben Allerhöchstdeselben vor einigen Tagen hier eintraf, eröffnete der Globe sein Blatt mit folgenden Worten: „Friedrich Wilhelm III. von Preußen, dessen Tod wir heute zu melden haben, wird in der Geschichte einen hohen Platz unter den freisinnigen und aufgeklärten Monarchen einnehmen, und es ist ein starker Beweis für die Höhe der angeblich durch die Französischen Eroberungen erfolgten Vorbereitung von Verbesserungen im Social-System Europa's, daß der Monarch, dem es am wichtigsten um die Beförderung innerer Vervollkommenung in seinen Reichen zu thun war, der die radikalsten Reformen ausführte, die jemals in dem feudalen, königlichen und kirchlichen Grundbesitz vorgenommen worden, und der nach den ausgeklärtesten Grundsätzen handelte, die am Schluß des vorigen Jahrhunderts in der Civil- und Ecclesiast-Politik zur Geltung kamen, — daß dieser Monarch es durch kein Zugeständniß dahin bringen konnte, mit Napoleon in Frieden und Freundschaft zu bleiben. Die Art, wie der Mann, welchem Liberale Wehrhauch streuen, gegen Preußen und Polen verfuhr, scheint und hinlänglich zu beweisen, wie gleichgültig ihm in der That jedes hohe Prinzip menschlicher Handlungsweise war, und wie gerecht die Vergeltung, welche die Verachtung, die er in diesen wie in anderen Fällen gegen solche Prinzipien hegte, so unmittelbar über sein Haupt brachte.“

F r a n k r e i c h.

Paris, 14. Juni. Vom frühen Morgen an hörte man heute die Trommeln rühren und die Nationalgar-disten von allen ihren Sammelplätzen der Revue zuströmen. Das herrlichste Wetter begünstigte diese militärische Festlichkeit. Uebrigens herrscht die günstigste Stimmung; selbst die sogenannten Organe der vorgerückten Meinung erlauben sich keine unanständigen Herausforderungen, wie bei früheren Musterungen der Nationalgarde es der Fall war. Nur Capitale und Commerce, die beiden Organe des Bonapartismus, feilschen die frühheren Gemeinplätze zu Gunsten des Straßburger Helden Ludwig Napoleon wieder auf. Zum Glück aber nimmt kein Verständiger Notiz davon. Selbst die demokratische Partei ist in dieser Hinsicht weit vernünftiger geworden und beobachtet mehr, als daß sie thätig eingreife. Die Nationalgarde (ungefähr 20,000 Mann stark) ist auf folgenden Plätzen aufgestellt: am Tuilleriesgarten, auf dem Eintrachtsplatze, auf der Eintrachtsbrücke, dem Quai d'Orsay, dem Quai der Tuilleries und der Esplanade vor dem Invalidenhaus. Um 11 Uhr Morgens war der König, umgeben von dem Herzoge von Württemberg, den Marschällen, Ministern und einem zahlreichen Gefolge, unter welchem sich auch der gestern eingetrossene Oberst Lamoricière befand, bereits zu Pferde und begann die Linien der Nationalgarde zu mustern, welche längs des Seldners bei dem Tuilleriesgarten aufgestellt sind. Die Herzöge von Orleans, Nemours und Aumale befinden sich an der Spitze der Linientruppen. Nachdem der König die Linien der Nationalgarde durchschritten, begab er sich in die elysäischen Felder und von da über die Eintrachtsbrücke, um die Linientruppen zu mustern. Gegen 1 Uhr stellte er sich zur Linken des Obelisken von Luxor auf, umgeben von einer zahlreichen Generalität und einem unabsehbaren Gefolge, und das Desfiliren begann. Die Königin, Madame Adelaide, die Herzoginnen von Orleans und von Nemours sahen der Revue in ihren Wagen zu. Der Hof wurde überall mit Lebendigkeit empfangen. Der König schien sehr vergnügt und unterhielt sich mit den Chefs der Nationalgarde. Auf den Straßen sieht es wie verödet aus; es strömet Alles dem elysäischen Feldern zu. Ueberall herrscht Ruhe und Ordnung.

Der König ertheilte gestern dem Russischen Botschafter, Grafen von Pahlen, in Neuilly eine Privat-Audienz. — Der „Moniteur parisien“ findet sich heute erst veranlaßt, das Gerücht wegen der Ankunft des Kaisers von Rußland in Paris als ein ganz ungegründetes zu bezeichnen. — Herr Nicod ist jetzt definitiv an die Stelle des verstorbenen Herrn Boplin de Sarte zum Rath am Cassationshofe ernannt worden. — Etwa 100 Deputirte der linken Seite und des linken Centrums versammelten sich gestern im Palais-Royal bei Verr zu einem Mittagessen. Der „Constitutionnel“ sagt, es sei gewissermaßen ein Abschieds-Diner gewesen, welches zu keiner Rede und zu keiner politischen Manifestation Anlaß gegeben hätte.

Der Prozeß zwischen den Erben von Larochefoucauld und den Erben von Retancourt, welcher seit dem Jahr 1728 anhängig war und mehrere Millionen betraf, ist von dem Appellationsgericht in Douai jetzt dahin entschieden worden, daß die Larochefoucaulds den unbeweg-

licht, die Wittame durch den beweglichen Nachlaß der Prinzessin von Tilly und der Marquise v. Rebois erhalten. Die Advokaten der Advoaten für beide Parteien dauerten vom 7. bis zum 30. Mai, und die Vorlesung des Urtheilspruches über eine Stunde.

Der Pariser Municipalrath, die Maires und ihre Adjuncten haben sich vorgestern in feierlichem Ornat im Stadthause unter dem Vorsteh des Seinepräfecten versammelt, um aus den Händen des Generals Bertrand das Recepte (Necessaire) Napoleons in Empfang zu nehmen. — Der Stadtrath von Ajaccio auf Corsica hat an den Rathspräsidenten ein Danklagungs schreiben erlassen wegen des Antrags auf die Zurückführung der Asche Napoleons. Zugleich drückt dieses Schreiben den Wunsch aus, daß nicht bloß die todtten Gebeine, sondern auch die lebenden Rechte der Familie des Kaisers, in denen sein Blut noch rinnt, desselben Vortheils theilhaftig werden möchten. Ferner hofft die Stadt Ajaccio, daß, wenn die Asche des Kaisers die Gewässer des Mittelmeers berühren sollte, der Rathspräsident gestatten möge, daß an Ajaccio Hakt gemacht werde. — Mehrere hochgestellte spanische Flüchtlinge sind von Pau wieder ins Innere von Frankreich abgeführt worden.

Spanien.

Madrid, 8. Juni. Eine königliche Ordonnanz verleiht dem General Espartero das goldene Blic und den Titel eines Herzogs von Vittoria und Morella. — Die Abreise der Königin ist nun bestimmt auf den 11. d. festgesetzt. Die Kammern sollen während der Abwesenheit des Hofes vertagt werden, aber erst nach der Vorlesung des Entwurfes über den Cultus und die Geistlichkeit. Nur mit Mühe ist dem Finanzminister gelungen, 4 Millionen für den Reisebedarf der Königin zusammenzubringen. Der Rathspräsident wird selbst die Reise mitmachen.

Die spanische Correspondenz des Courier de Bordeaux meldet, daß, nachdem Cabrera den Ebro überschritten habe, ein Gefecht mit den Christinos stattgefunden habe, das nicht nur für die Karlisten glücklich ausgefallen, sondern (?) in welchem auch Cabrera ein Pferd unter dem Leibe getödtet worden sei. (R. Btg.)

Saragossa, 6. Juni. Gestern kamen die Gefangenen von Morella, 2834 Mann, worunter 300 höhere und niedere Offiziere und einige Geistliche, hier an. Es sind im Allgemeinen junge und muntere Leute. Bis auf eine Legua von Saragossa war die Landstraße zu beiden Seiten mit Neugierigen dicht besetzt, die sich jedoch ganz ruhig verhielten. Die Gefangenen, besonders die Refruten, beklagen sich bitter über Cabrera und die anderen Karlistischen Anführer, von denen sie getäuscht worden seien, indem man ihnen beständig die Versicherung gegeben habe, daß in Kurzem eine fremde Armee zu ihrer Unterstützung erscheinen werde. Die Stadt und das Fort von Morella sollen furchtbar durch das Belagerungsgeheiß gelitten haben, und namentlich in ersterer nicht ein Duzend Häuser unbeschädigt geblieben sein.

Niederlande.

Haag, 13. Juni. Die erste Kammer der Generalstaaten hat in ihrer gestrigen Sitzung die zwölf Gesetzentwürfe in Bezug auf die Modificationen des Grundgesetzes, wie sie von der Regierung bei der zweiten Kammer in Vorschlag gebracht wurden, so wie den Antrag der letzteren, den Art. 130 des Grundgesetzes hinsichtlich des Wahlmodus einer neuen gesetzlichen Bestimmung zu unterwerfen, ebenfalls angenommen.

Haag, 15. Juni. Heute ist die ordentliche Session der Generalstaaten in einer vereinigten Sitzung beider Kammern durch folgende Rede des Ministers des Innern geschlossen worden: „Edelmögliche Herren! Wiederum ist das Ende einer Session herangekommen, welche sich von manchen früheren durch die Wichtigkeit der darin vollbrachten Arbeiten unterscheidet. Eine Anzahl legislativer Maßregeln ist in derselben zu Stande gekommen, die sämmtlich, wiewohl in verschiedenem Maße, mit dem Wohle des Niederländischen Volkes in engster Verbindung stehen. So, edelmögliche Herren, sind die Grundlagen zu einem Strafgesetzbuche gelegt, welches die Bestimmung hat, das Werk der Niederländischen Gesetzgebung auf würdige Weise zu krönen; so sind in dem Grundgesetze, das uns regiert, solche Veränderungen vorbereitet, wie sie durch die Ereignisse der letzten Jahre notwendig geworden oder für das allgemeine Beste als förderlich erscheinen. Für diese und andere unserer gesellschaftlichen Interessen wurden in der gegenwärtigen Session Vortheile erlangt, die darauf berechnet sind, die billigen Wünsche aller Derjenigen zu befriedigen, die fern von Exaltation das mannigfaltige Gute nicht verkennen wollen, das wir durch den Segen des Allerhöchsten vor so vielen anderen Völkern genießen in dem Lande unserer Väter. — Im Namen des Kö-

nigs erkläre ich die ordentliche Session der Generalstaaten für geschlossen.“

Italien.

Rom, 4. Juni. Herr Villalba entwickelte hier eine große Thätigkeit, indem er sich mit Eifer seines von der Königin Regentin von Spanien erteilten Auftrages, die kirchlichen Angelegenheiten mit dem päpstlichen Stuhl zu betreiben, zu entledigen sucht. Es sind nicht weniger als 22 Bischöfliche in Spanien und dessen Kolonien vakant; und wenn es auch aus mehrfachen Gründen nicht denkbar ist, daß die vorgeschlagenen Kandidaten alle Konsekret werden, so hofft man doch, daß mehrere Diözesen einen jahrelang entbehrten Seelenforger in Kurzem erhalten. Durch diese Handlung würde der Papst seinem früher wiederholt ausgesprochenen Grundsatz treu bleiben; auch in Ländern, deren Regierungen nicht von ihm anerkannt sind, sich die Bestätigung der präconisirten Bischöfe vorzubehalten. — Ferner sucht der hier gleichfalls vor Kurzem erst eingetroffene Geschäftsführer für Chili, Herr Rosales, die Bestätigung dreier Bischöfe dieser jungen Republik zu erlangen. (N. B.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 8. Juni. (Privatmilt.) Am 31. Mai Nachmittags verkündigte der Kanonendonner sämmtlicher Batterien und Kriegsschiffe die Geburt der Osmanischen Prinzessin Menhabe, ersten Tochter des regierenden Sultans. Aus Anlaß dieses erfreulichen Ereignisses begaben sich Tags darauf sämmtliche Ottomanische Großwürdenträger ins Serail von Eschiragan, um Sr. Hoheit ihre Glückwünsche darzubringen. — Den neuesten direkten Nachrichten aus Damascus vom 22. Mai zufolge hatte der Gouverneur Scherif Pascha, nachdem der Vice-König von Egypten das über die Mörder des Pater Thomas gefällte Todesurtheil seinem Sohn Ibrahim Pascha zur Exécution frei gestellt, und nachdem letzterer noch ein Gutachten vom Scherif Pascha abverlangt hatte, das Verlangen gestellt, die Sentenz um so schneller vollziehen zu dürfen, als unter der christlichen Bevölkerung wegen der langen Verzögerung eine große Gährung bemerkbar war. Scherif Pascha war bereits bemüht, die Garnison von Damascus zu verstärken. Auch hatte die Aufregung der Christen so überhand genommen, daß die Juden auf den Straßen nicht mehr sicher waren. Herr v. Rothschild hatte den Juden von Damascus 20000 Franken zur Unterstützung übermacht. — Ibrahim Pascha steht im Hauptquartier Marasch, wohin sich Soliman Pascha von Saide, allwo er sich aufhielt, ebenfalls begeben wollte. — Nach den neuesten Berichten aus Adrianopel hatte sich die Gährung der Moslems gegen die Christen nach Ankunft des neuen Gouverneurs gelegt. Er hatte die Vorsteher aller Gemeinden zu sich rufen lassen und zur Ruhe ermahnt. — Der französische Consul Gellit ist mit Klagen gegen den neuen Gouverneur Namik Pascha von dort hier eingetroffen. — Die serbischen Angelegenheiten sind von Seite der Pforte dahin entschieden worden, daß ein großherrlicher Commissair nach Belgrad beordert wurde, um auf der Aufrechterhaltung des organischen Statuts zu bestehen. Der russische Vorkämpfer Baron von Butenleff hat gleichzeitig einen Agenten nach Belgrad beordert. — Die Gemahlin des Gouverneurs von Bessarabien, Gräfin Woronzoff ist aus Dnestra hier eingetroffen. — Ein Courier meldet, daß die Crisis wegen der Partei der Valide und Chosref Pascha's Anhangs noch nicht beendet war. Sie können rechnen, daß, ehe die Conferenz in London etwas beschließt, die Katastrophe in Constantinopel eintritt. Man erwartet stündlich eine Crisis. Die Sultani Mutter steht an der Spitze mit Mehmed Ali und Frankreich. Entweder der schlaue Chosref oder gar der Sultan werden es büßen müssen.

Unter den gegenwärtigen, vielfach besprochenen Angelegenheiten der Juden in Damascus werden wohl die nachfolgenden statistischen Angaben nicht ohne Interesse gelesen werden. Sie rühren von einem Staatsmann her, der im Orient sich aufhält, und wurden dem Herausgeber der israelitischen Annalen, Dr. Fost, vom Verfasser zugesandt (Annalen, Jahrgang 1839, S. 218). I. Anzahl der Juden in Syrien. In Damascus wohnen 400 — 500 Familien, in Aleppo 840, in Hama 30, in Antakia 40, in Antiochien 25, in Latakia 15, in Hama 4. II. In Phönicien. In Tripoli wohnen 25 Familien, in Sidon 30, in Sue 12, in Beyrut 25, in Ace 10, in Raifa 25. Es wohnen überdies viele Juden vereinzelt auf dem Libanon. III. In Palästina. In Samaria wohnen 15 Familien, in Kalfarie 15, in Beggerei 30, in Jaffa 10, in Saphet 210, in Tabaria 75, in Naplus 25 und 20 Familien Samaritaner, in Jerusalem 3000 Seelen, 150 Familien, die sich des Studiums wegen hier aufhalten, 9 Familien Karaiten; in Hebron 100 Familien. IV. In Aegypten. In Alexandria wohnen 202 Familien, in Rosette 25, in Damietta 30, in Raffi-Schich 5, in Kahira 7 — 800 und 90 — 100 Familien Karaiten. In Syrien, Phönicien und Aegypten beschäftigen sich die Juden ausschließlich mit dem Handel; in Palästina finden sich aber auch Hirten und Bauern dieses Volkes. (Allg. Btg.)

Lothales und Provinzielles.

Breslau, 21. Juni. Am 14ten d. rettete der Schifferknecht Anton Simon einen 9 Jahr alten Tagearbeiter-Sohn Namens Julius Waner, welcher an der Vor-Dombrücke von einem Flosse in die Oder gefallen war. Die Hülfe kam zu rechter Zeit, ehe der Knabe unter die in der Nähe gelegenen mit Holz beladenen Schiffe gerieth, auf welche er zutrieb.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 36 männliche, 25 weibliche. Unter diesen starben: an Abzehrung 5, an Altersschwäche 4, an der Bläue 1, an Brustkrankheit 1, an Durchfall 2, an Entzündungsfolgen 1, an Fieber 2, an Geschwüren 1, an Krämpfen 14, an Leberleiden 2, an Luftröhrenschwindel 2, an Lungenleiden 16, an der Rose 1, an rheumatisch-gastrischem Fieber 1, an gastrisch-nervösem Fieber 1, an Unterleibsleiden 1, an Wassersucht 3, an Wasserkopf 1, an Zahnleiden 1, todtgeboren wurde 1, in Folge eines Falles von einem Dache — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 17, von 1 bis 5 Jahren 11, von 5 bis 10 Jahren 3, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 2, von 30 bis 40 Jahren 5, von 40 bis 50 Jahren 6, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 8, von 70 bis 80 Jahren 5.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 1054 Scheffel Weizen, 1294 Scheffel Roggen, 38 Scheffel Gerste u. 801 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der Oder hier angekommen: 12 Schiffe mit Eisen, 9 Schiffe mit Zink, 3 Schiffe mit Steinkohlen, 9 Schiffe mit Weizen, 2 Schiffe mit Strohholz, 2 Schiffe mit Streusalz, 87 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Kalk, 1 Schiff mit Lumpen, 1 Schiff mit Rinde, 1 Schiff mit Kalksteinen, 1 Schiff mit Butter, 99 Gänge Bauholz und 118 Gänge Brennholz.

In gedachter Woche wurden abermals 7 Häuser neu abgefärbt und die Granitplatten-Trottoirs um 97 Schritt vermehrt.

Liegnitz, 15. Juni. Das hiesige Amtsblatt meldet: „Bis zum 7. Mai war die Witterung ungewöhnlich kühl und trocken, wobei die Vegetation sehr zurückblieb. Vom 7ten ab trat warme Witterung ein, die bis zum 12ten anhält, ferner auch am 18ten, 19ten und am 28sten und 29sten statt hatte. In den übrigen Tagen waren kühle Temperaturen vorherrschend. Vom 7ten ab minderte sich die bis dahin stattgefundenene Trockenheit der Atmosphäre, und im späteren Verlauf des Monats fehlte es der Vegetation an atmosphärischer Feuchtigkeit nicht, da öfters Regen und regnerische Witterung eintrat. Gewitter hatten mehrermale statt. Die westlichen Luftströmungen waren vorherrschend. Die mittlere Barometerhöhe betrug 28" 1". — Der Gesundheitszustand der Menschen war im Allgemeinen günstig. Die Zahl der Erkrankungen war mäßig; der Verlauf der Krankheiten im Allgemeinen gutartig. Am häufigsten waren katarthallische und besonders rheumatische Beschwerden: rheumatische Affektionen des Magens, des Darmkanals, der Brustmuskeln, des Kopfes, Brustkatarthe und katarthallische und rheumatische Fieber. Die Pocken kamen vor im Kreise Liegnitz in Fischereide Koischwitz, Aufke, Krapp, Pargowitz, Kunz und Jäschendorf, zusammen bei 12 Individuen; im Kreise Sagan in Sagan, Gräfenhagen, Vögendorf, Hermsdorf, Zeipau, Budrau, Tschienndorf und Nischdorf, zusammen bei 12 Individuen; im Kreise Grünberg in Grünberg, Döbel-Hermsdorf, Schweinitz, Lüttnitz, Rothenburg, zusammen bei 20 Individuen; im Kreise Lüben in Talsbendorf, und Rinnertsdorf, zusammen bei 2 Individuen; im Kreise Hoyerwerda in Hohenboda bei einem Individuo; im Kreise Glogau in Kaudelwitz, Larnau und Ketschitz, zusammen bei 7 Individuen; im Kreise Goldberg-Haynau in Ueberdorf, Nieder-Harperdorf bei 2 Individuen; im Kreise Freistadt in Neusalz bei einem Individuo. Durch die bekannten Schutzmaßregeln wurde die Krankheit meistens auf ein oder einige wenige Individuen in den betreffenden Orten beschränkt. — Im Laufe des verfloffenen Monats brachte die Oder auf verschiedenen Punkten im Glogauer Kreise drei menschliche Leichname an das Ufer. — Durch einen Schnellpostwagen wurde eine hochbetagte schwerhörige Frauensperson überfahren und so erheblich verletzt, daß dieselbe bald nachher starb. Elf Personen — unter ihnen zwei Kinder von resp. 4 und 3 Jahren — verunglückten unrettbar im Wasser. Zwei Personen wurden von Eichenstämmen, beim Fällen derselben, und ein Maurergeselle bei dem Einreißen einer Mauer von dieser erschlagen. Ein Reitknecht in Glogau gab in Folge der bei dem Sturze mit dem Pferde erlittenen schweren Verletzungen den Geist auf, und ein 2 3/4 Jahr altes Kind fand, unter einen geladenen Düngewagen gerathend, den Tod. Zehn Personen starben plötzlich am Schlag. — In Mülternick, Kreis Glogau, sind die Gärtner Methnerschen Eheleute in Geisteserrüttung ver-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

*) Das Necessaire ist aus seltenem, sehr reichlich ausgelegtem Holze angefertigt. Alle Gefäße darin sind von vergoldetem Silber, mit Ausnahme einiger Krystallflaschen und Porzellangefäße. In zweien der Flaschen befindet sich noch etwas Eau de Cologne und Rosenwasser. Ein geheimes Schubfach ist groß genug, um 30,000 Frcs. in Gold zu enthalten. Das Kästchen war von Herrn. Wienait gearbeitet, und kostete 30,000 Frcs.

(Fortsetzung.)

fallen, so daß sie, während die ärztliche Behandlung fort dauert, bewacht werden müssen. Am 25. April erkrankte der Freihäusler Toller, zu Kleinitz, Kreis Ples, nebst seiner Ehefrau und einer zwölfjährigen Tochter in Folge des Genusses von Wiesenkrantwurzel, die für Petersilie erachtet worden war. Es gelang jedoch den rastlosen Bemühungen des sogleich herbeigeholten Wundarztes Großer aus Groß-Zinnowitz, alle drei Personen vom Tode zu retten. — Der Gesundheitszustand der Hausthiere war im Allgemeinen günstig.

Fauer, 16. Juni. (Privatmittheil.) Bei der heute stattgefundenen General-Versammlung der ökonomisch-patriotischen Societät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, fand hier eine einfache, aber eigenthümliche Feierlichkeit statt. Die Societät hatte in ihrer vorjährigen General-Versammlung, für das Jahr 1840 Prämien von 110 Rthl. für lange und treue Dienste unter dem ländlichen Gesinde, so wie für die sorgsamste Wartung und Pflege von Schafherden ausgesetzt. Die aus 53 Bewerbungen erwählten Empfänger dieser Prämien waren hierher eingeladen worden, um gemeinschaftlich mit einem Mittagmahl bewirthet zu werden und in Gegenwart der verammelten Mitglieder der Societät die Prämien in Empfang zu nehmen. — Ein Pavillon im hiesigen Landschaftsgarten war mit Laubgewinden geschmückt worden und wenn auch in Rücksicht auf den wehmüthigen Wiederhall, den die allgemeine Landesstraue in jedes treuen Preussens Herz hervorrief, alle Klänge einer geräuschvollen Feier entfernt worden waren, so gewährte es dagegen einen still gemüthlichen und anziehenden Anblick, diese alten treuen Diener, größtentheils mit

weißen Haaren, aus allen Theilen der beiden Fürstenthümer bei ihrem Mittagmahl in unbefangener Heiterkeit vereinigt zu sehen und wahrhaft erfreulich war es, als nach einer Anrede des derzeitigen Direktors der Societät, des Landschafts-Direktor Grafen von Burg-haus und nach Vertheilung der Prämien, der Aelteste der Prämiierten mit einfachen aber wohl gesehten verständigen Worten einen Toast auf das fernere Gedeihen der Societät und der Landschaft der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer ausbrachte. — Besonders hervorzuheben ist noch, daß einer der Prämiierten, Namens Schwarzer, 52 Jahre als Pferdebedienter auf dem herrschaftlichen Hofe zu Diesdorf, Striegauer Kreises, gedient hat und noch in rüstiger Thätigkeit als solcher sich dort befindet, daß ferner ein Schäfer, Namens Werlich aus Ullersdorf bei Gräffau, durch eine längere Reihe von Jahren durchschnittlich bei seiner Herde nur einen jährlichen Abgang von $\frac{17}{20}$ pCt. gehabt hat.

Alannichfästiges.

— Zwei englische Parlaments-Mitglieder, die H. H. J. O'Connell und Redington, wurden neulich vor das Polizeigericht zu London gefordert, weil sie angeklagt waren, früh am Morgen Straßen-Unsug verübt zu haben, indem sie an mehrere Hausthüren und Läden mit den Thürklopfen gepoht und Klingeln gezogen hätten. Ungeachtet ihres Leugnens wurden sie ein Jeder zu einer Geldbuße von 40 Schilling verurtheilt.

— Vom 15.—21. Mai sind in Lutzlingen (Württemberg) 246 $\frac{1}{2}$ Simri Maikäser mit einem Kosten Aufwand von 240 Fl. gesammelt und vertilgt worden. Ein Simri hält über 11,000 Stücke Maikäser, mithin das ganze Quantum nahezu 3 Mill. Stücke. Wird nun

angenommen, daß die Hälfte davon weiblich ist und daß 1 Stück nach gemachten Erfahrungen 30—40 Eier legt, so gäbe es (wenn nur 30 Eier per Stück gerechnet werden) über 42 Mill. Eier, deren künftige Brut unendlich geschadet haben würde. (S. B.)

— Am 12. Abends zog ein heftiges Gewitter über Grünberg (im Hessenschen) hin. Bei Sassen, einem kleinen Orte in der Nähe der, von Sießen nach Grünberg führenden, Chaussee, flüchteten sich mehrere Feldarbeiter zum Schutz gegen den starken Regen, unter einem Baum, auch Pferde mit dahin nehmend. Der Blitz schlug ein, tödtete die 18jährige Dienstmagd eines Sasseners Dresbürgers augenblicklich, verwundete eine andere Magd lebensgefährlich und erschlug beide Pferde, wobei eines im Fallen einen Mann, ehemaligen Chevaurlegers, einen der Wenigen, welche 1812 aus Rußland zurückkehrten, tödtlich verlegte. Mehrere Kühe, welche gleichfalls unter dem Baume standen, blieben unversehrt. Der Bürgermeister des Orts, nur etwa 100 Schritte entfernt, ward so ein Augenzeuge dieses Unglücks.

— In Tourb verlor dieser Tage eine Familie ihre beiden Kinder durch ein trauriges Unglück. Das Kindermädchen wollte mit beiden Kindern die Rampe vor dem Hause hinaufsteigen, wobei ihr das eine entglitt und durch den Sturz seinen Tod fand. Indem sie dasselbe noch im Fallen aufhob, stürzte sie selbst auf das andere Kind und erdrückte es. Das Mädchen selbst ist durch den Fall lebensgefährlich verwundet worden.

Redaktion: C. v. Barth u. G. Barth. Druck v. Graf, Barth, u. Comp.

F. z. O. Z. 24. VI. 12. St. Joh. F.
□. I. (ohne T. □.)

Verlobungs-Anzeige.
Unsere jüngst vollzogene Verlobung zeigen wir hierdurch, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst an.

Pitschen, den 18. Juni 1840.

Friederike Präzirembel.

Verlobungs-Anzeige.
Unsere am 14ten d. M. zu Nachnig stattgefundene eheliche Verbindung zeigen hierdurch ergebenst an:

Wilhelm von Ragmer, Lieutenant im 24. Inf.-Regmt.
Auguste von Ragmer, geb. von Obernitz.

Verlobungs-Anzeige.
Die am 16. d. M. vollzogene Verbindung meiner Tochter Auguste mit dem Hrn. Hütten-Faktor Zakrawski, zeige ich allen auswärtigen Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst an:

Malapane, den 18. Juni 1840.

Helmkampff,

Königlicher Magazin-Wendant.

Verlobungs-Anzeige.
Unsere am 17ten dieses stattgehabte eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch Freunden u. Bekannten ergebenst an, und empfehlen und gleichzeitig bei unserer Abreise nach Berlin Ihrem geneigten Andenken.

Breslau, den 19. Juni 1840.

Siegfried Bielefeld.

Emilie Bielefeld,

geb. Oppenheim.

Als Vermählte empfehlen sich ergebenst:
Scheurich, Ober-Landesgerichts-Assessor aus Kreuzburg O/S.
Josephine Scheurich, geb. Kaufsch, Plesnig, am 16. Juni 1840.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau von einem muntern Knaben, zeigt auswärtigen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, an:
Oppeln, den 20. Juni 1840.
Der Buchhändler Baron.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Vormittags erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, Albertine, geb. Friedrich, von einem muntern Mädchen, zeigt Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, ergebenst an:
Breslau, den 20. Juni 1840.
Robert Fiebag.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Nachmittags um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, zeigt hierdurch hiesigen und auswärtigen Verwandten, Freunden und Bekannten, statt jeder besondern Meldung, ergebenst an:
Schweidnitz, den 19. Juni 1840.
Carl von Wagenhoff,
Premier-Lieutenant im 23. Infanterie-Regiment.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 3 $\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Grafenort bei Glatz, den 18. Juni 1840.

Der Kreismedical-Rath.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Minna, geb. Wils, von einem gesunden Mädchen, zeigt, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden ergebenst an:

Oppeln, am 17. Juni 1840.

der Land- und Stadtgerichts-Rath

Költzsch.

Todes-Anzeige.

Am 16. d. starb in dem blühenden Alter von 29 Jahren nach kurzer Krankheit am Nervenfieber mein geliebter ältester Sohn, Gustav, Dekonomie-Beamter in Zabrzech. Tief gebeugt und um stille Theilnahme bittend zeige ich dies ergebenst an.

Leobschütz, den 17. Juni 1840.

Koschützky, Steuer-Einnehmer.

Die Schaufstellung meiner Denkmäler deutscher Baukunst
im Hause zur Stadt Berlin ist täglich offen von 2 bis 6 Uhr Nachmittags. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 7 $\frac{1}{2}$ Sgr., für Kinder 5 Sgr.

Das neue Theater in Breslau.

In Carl Cranz Kunst- und Musikalien-Handlung (Ohlauerstrasse) ist von heute an zu haben:

Von den durch Herrn Baurath Langhans entworfenen Ansichten des neuen Theaters **das Blatt, welches die äussere Ansicht (oder Fagade) enthält, allein 10 Sgr.** Exemplare, alle 4 Ansichten enthaltend, à 1 Rthl., sind fortwährend zu haben.

Kunst-Anzeige.

So eben ist erschienen und in Breslau bei Carl Cranz (Ohlauer Strasse) zu haben:

Das sehr ähnliche Portrait Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV.
nach der Natur gemalt vom Professor Wach, lithogr. von F. Jentzen.
Preis 1 Rthl.
Dasselbe in kleinem Format 20 Sgr.

Auf dem herrschaftlichen Schlosse in Posen, Trebnitzer Kreises, 1 $\frac{1}{2}$ Meile von Hundesfeld, sollen am 2ten Juli, Vormittags 9 Uhr, 20 Rugsche und einiges Jungvieh wegen Veränderung der Wirthschaft meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Empfindungen

bei erfolgtem Hinscheiden Sr. Majestät Königs
Friedrich Wilhelm III.

Welch dumpfes Schweigen, gleich der Grabesstille, beherrscht dies Land, so weit das Auge reicht! Gesehnt ist jedes Haus von Gramesfülle, Verstummt der Frohsinn, selbst die Freude schweigt.

Was hat, o Land! dich Beugenbes getroffen?
Was hemmt der muntern Jugend heitres Spiel?
Ist fehlgeschlagen dir ein süßes Hoffen?
Ist dir entzückt ein heißersehntes Ziel?

Nur Ein Getöse erklingt von Thurmes Höhe
Und senket düstern Gram in jeglich Herz,
Es hallt jeder Klang ein bitteres Wehe!
Und trägt in weite Fern' den herben Schmerz,
Es bringet, ach! die schrecklichste der Künden:
Bereim, o Land! des besten Königs Tod!

Den Vater hat das Schicksal dir entwunden,
Und grausam, ach! vollstreckt sein Mordgebot.
Den Tapsen, der gewährt der Ohnmacht Palme,
Und freche Willkür auf die Scheitel schlug,
Und sieg gekrönt die hehre Friedenspalme
In deine hochbeglückten Auren trug!

Den Weisen, der auf streng gerechter Waage
Wog des Gesetzes tiefdurchdrachten Spruch,
Auf daß die Ohnmacht nicht am Recht ver-
jage,
Und Wahrheit nicht erliege schändem Zug.

Den Dulder, der in strengen Prüfungskunden
Mit Heldepmuth ertrag das herbe Leid,
So tief es auch sein Vaterherz empfunden,
In kindlich frommer Gottergebenheit.
Den Frommen, der auf höchster Glückseligkeit
Zum Weltregierer seinen Blick erhob,
Und, folgend einem mächtigen, inneren Rufe,
Ihm demuthsvoll geweiht des Dantes Lob!

Dahin ist er in lichtere Gefilde,
Der Förderer der Wissenschaft, der Kunst,
Der Hochgerechte, der mit sanfter Milde,
Geübt des Gnadenreiches edle Kunst!
Dahin das Vorbild hochbeglückter Ehen!
Der Vater Better in der Seinen Kreis!
Dahin, der nie verschmäh't des Unglücks Fieber,
Wie dem Verdienste vorentzückt den Preis.

So ist sie wahr, die graue Schreckenstunde,
Ob der das theure Vaterland erbebt?
Entsteht kein Trost aus tiefem Herzensgrunde,
Der den gesunkenen Muth aufs New belebt?
Brach, angefeindet von des Schicksals Mächten,
Des edlen, braven Volkes Hoffungsstabs?
Sank mit dem vollbeglückenden Gerechten,
Auch Sein und Seiner Ahnen Geist ins Grab?

Doch nein, nicht ist Sein hoher Geist erstorben,
Er lebt! Er lebt in dem erhabnen Sohn!
Geerbt hat Dieser ihn und auch erworben;
Er leitet ihn, umschwebt den neuen Thron!
Er wirkt für und für zu Preussens Glücke,
Er schreitet fort und steht nicht thatlos da!
Und lenkt des erhabnen Erben Schritte
Auf seiner Ahnen Ruhm, Halleluja!

A. J. Fürstenthal,
Privatgelehrter.

Bei J. Urban Kryn (Elisabethstrasse Nr. 4) ist erschienen:

Schlesische Sagen-Chronik.
Ein Album ausgewählter Balladen, Romanzen und Legenden Schlesiens. 2tes Heft. Subscriptionspreis 3 Sgr.

In der neuen Buchdruckerei von Gustav Freis in Breslau, Ring Nr. 15, ist zu haben:
Friedrich Wilhelm des Dritten, König von Preußen, Tod und Begräbniß.

Ein Andenken für sein Volk.
Preis 1 Sgr.

Auktions-Anzeige.
Nach der Verfügung des königlichen Pupillen-Collegii sollen
am 20. Juni a. c. Nachmittags 2 Uhr
und b. f. R.

in dem Hause sub Nr. 20 auf dem Neumarkt die Nachlass-Effekten des verstorbenen königl. Hofraths Herrn Rudolph, bestehend in Uhren, Silbergeschirr, Porzellan, Gläsern, Kupfer, Zinn, Messing, Feinzeug und Betten, Möbeln und Hausgeräth, Kleidungsstücken, allerhand Vorrath zum Gebrauch, so wie in einer Partie Bücher verschiedenen Inhalts und einem Flügelinstrumente, öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 20. Juni 1840.

Hertel, königl. Kommissionsrath.

Auktion.
Dienstag den 23. d. M. Nachm. 2 Uhr soll, Ohlauerstrasse Nr. 19,
ein Staatswagen, 3 Chaisen, Geschirre, 1 Schütten und 2 braune Pferde
öffentlich versteigert werden.
Breslau, den 19. Juni 1840.
Mannig, Aukt.-Kommissarius.

Auktion
französischer seidener Stoffe.

Grünte Montag den 22ten und morgen Dienstag den 23ten d. Mts. Nachmittags von 2 Uhr ab werde ich **Reusche Strasse Nr. 28** (Meerschiff), erste Etage, die Auktion französischer seidener Stoffe fortsetzen.
Es befinden sich darunter mehrere faconirte Atlas, die sich zu Brautroben eignen. Auch kommen **große Umschlagerächer, Westen in Wolle, Atlas und Sammet**, so wie auch einige Hüte, Handschuhe u. d. d. zu veräußern.
Saul, Auktions-Kommissarius.

Auktions-Anzeige.
Mittwoch den 24. d. Vor- u. Nachm.

werde ich Albrechtsstrasse im deutschen Hause schöne lackirte Theebretter, Leuchter, div. Porzellane, so wie auch mehrere Kurzwaren versteigern.

Pfeiffer,
Auktions-Kommissarius.

Eine ganz gedeckte Chaise für 35 Rthl., eine halbgedeckte für 20 Rthl. zu verkaufen.
Zaichenstrasse Nr. 4.

So eben ist, als Beitrag zur Sacular-Feier, eine Schrift erschienen, betitelt:

Schlesische Zustände im ersten Jahrhunderte der preussischen Herrschaft.

Ein Beitrag zur Cultur- und Sittengeschichte Schlesiens,
in vertrauten Briefen eines dem Tode Entgegengehenden.

Inhalt:

- Vorwort.**
Erster Brief. — Einleitung. Schriften über Schlesien. Vernachlässigung der Cultur- und Sittengeschichte der Provinz. Die Veranlassung zu den Briefen und deren Charakter. S. 5—7.
- Zweiter Brief. — Politischer Zustand Schlesiens, namentlich Breslau's, zur Zeit der preussischen Invasion. Friedrich's neue Staats-Idee und seine Reformen. S. 7—12.
- Dritter Brief. — Oesterreich's vormalige Regierung Schlesiens und der Gewinn des Landes unter dieser. Gründe der leichten Eroberung dieser Provinz. S. 12—14.
- Vierter Brief. — Das vormalige Steuersystem im Verhältnis zu dem von Friedrich eingeführten neuen, und des letzteren Entwicklung bis zur Gegenwart. S. 14—18.
- Fünfter Brief. — Cantonwesen. Preussens völlige Ausbildung als Militärstaat. S. 19—21.
- Sechster Brief. — Kirchliche Angelegenheiten. Beschränkung des päpstlichen Einflusses in Schlesien. Toleranz. Kirchenauflösung der Protestanten. Erster reformirter Gottesdienst zu Breslau. Begünstigung der Schwenkfelder, der mährischen und böhmischen Brüder. Verbesserte Verfassung der Juden. Schicksale der Jesuiten. Religionsedict. Neuere und neueste Religionsverhältnisse. S. 21—28.
- Siebenter Brief. — Volksschulen; Fehlbilders System für die katholischen und die Errichtung von Seminarien. Friedrich Wilhelm's II. Verdienste um das protestantische Schulwesen und Preussens wissenschaftliche und künstlerische Regsamkeit. Das gegenwärtige Unterrichtswesen. S. 29—38.
- Achter Brief. — Reformen im Justizwesen. Codex Fridericianus. Coccoji. Allgemeines Landrecht v. Cörner. Weitere Organisation der preussischen Gerichtsverfassung unter v. Kampe und Mähler. S. 38—41.
- Neunter Brief. — Aufhebung der Leibeigenschaft durch Friedrich. Harte Maassregeln gegen den Bauernstand unter Friedrich Wilhelm II. Erleichterung der bäuerlichen Verhältnisse und die endliche Verwindung des bäuerlichen Güterbesitzes in wirkliches Eigenthum. S. 42—48.
- Zehnter Brief. — Industrie- und Handelsverhältnisse vor und nach dem siebenjährigen Kriege. Begünstigungen für Breslau. Münzverschlechterung und momentaner außerordentlicher Wohlstand. Neues Handelssystem Friedrich's; Reduction des Geldes und die dadurch herbeigeführten Verluste. Die Girobank. S. 48—53.
- Elfter Brief. — Einwirkung der Kriegen auf das siebenjährige Kriege auf das geistige und sittliche Leben der Schlesier. Landwirthschaftliches Creditssystem. Amortisation der Pfandbriefe und deren Zinsenreduction. Materielle und moralische Folgen der Einführung des Credit-systems. Sociale Zustände bei der Bevorzugung des Adels. Gegenwärtige Bedeutung desselben. S. 53—63.
- Zwölfter Brief. — Breslau's Charakterbild, in seinen Grundzügen repräsentativ für die Provinz. Geselliges Leben. Bier- und Spazierliebe. Zuhenschau. Kämpfe wegen derselben. Grattenauers Broschüre. Charakteristik der jüdischen Bildung. S. 64—70.
- Dreizehnter Brief. — Obrigkeitlicher Kampf gegen den Koth. Die Ohlau und ihr Privilegium. Promenaden. Bauperiode. Die Verschönerung der Stadt und der erwachende Schönheitssinn überhaupt. S. 71—75.
- Vierzehnter Brief. — Breslau's Handel insbesondere neben dem der Provinz. Das mittelalterliche Zunftwesen und die Resultate der jetzigen Gewerbefreiheit. Der Breslauer Gewerbeverein. S. 75—83.
- Fünfzehnter Brief. — Geschichte der bildenden Künste. Malerei. Gemäldesammlungen. Plastik. Niederer Standpunkt des allgemeinen Kunstbegriffs in der ersten Hälfte des 18ten Jahrhunderts. Zustand der damaligen geselligen Cultur. Musik und deren Vertreter. S. 83—90.
- Sechzehnter Brief. — Wissenschaft und Literatur. Verewuth der Schlesier. Friedrich und der Philosoph Wolf. Des Königs Einfluss auf Literatur und Poesie, sowie seine Gesinnung in Bezug auf Volksbildung. Einzelne wissenschaftliche und literarische Notabilitäten. Schlesische Schriftsteller und Schriftsteller über Schlesien. Die schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur. S. 90—100.
- Siebzehnter Brief. — Literarisches Leben und Buchhandel. Periodische Literatur. Die „Schlesischen Provinzialblätter.“ Frühere und jetzige Censurverhältnisse. S. 101—109.
- Achtzehnter Brief. — Breslau's politische Zeitungen. Johann Schön, Karl Schall und Eugen v. Waerst. Die „Schlesische Chronik“ und deren Bedeutung. Friedrich Erwein. Wissenschaftliche Hilfsmittel Schlesiens. S. 109—120.
- Neunzehnter Brief. — Geschichte des Theatergebäudes zu Breslau und der Neubau desselben. Kunstgeschichte. Fied und dessen Gattin. Ifland. Dramatische Koryphäen Deutschlands an der breslauer Bühne. Karl Schall und Grattenauer als Theaterkritiker. Verpachtung der Anstalt. Kroll's Ballet-Theater. S. 121—131.
- Zwanzigster Brief. — Breslau unter Friedrich. Vernichtete Bedeutung des Bürgerthums und dessen Wiederaufleben in der Städteordnung. Vergleich derselben mit der preussischen Municipal-Verfassung. Der Magistrat zu Frankfurt. Städtische Administrationen. Erziehung der Jugend für das Communalwesen. Die Landtage. S. 131—136.
- Ein und zwanzigster Brief. — Kosmopolitische Streifzüge. Schlesische Journalisten und böhmische Stellwägen. Die erste Chaussée. Nebenstraßen und Communalwege. Die Denksteine an 1813 um Jöbten. Der Jöbtenberg. Sorlau und das bairische Bier. Bierbrauereien und Schankwirthschaften. Schweidnitz. Ein gekrönter Dichter und der erste Hanswurst. Der Schicksalsmensch J. Fr. Köppler. Kriegschronik von Schweidnitz. Verein für Baucultur. Reichenbach und sein Sadebeck. Gnadenfrei und die Frage wegen Sein oder Nichtsein. Langenbielau, die werdende Stadt, ein schlesisches Feeds in Baumwollenwaaren. Peterswalbau und das erste Missionsfest. S. 137—151.
- Zwei und zwanzigster Brief. — Urdeutschthum des höheren Gebirges und dessen Mundart. Bauart der Gebirgsstädte. Wüstewaltersdorf und der Leinenhandel. Syphilitische Heilanstalt des Arztes Treutler. Lannhausen und Wüslgiesdorf. Kienau und die Kienburg. Buckersdorf und der Sturm seiner durch Daun besetzten Höhen durch die Preussen. Charlottenbrunn. Garve und Chamisso. Waldenburg und der Steinkohlenbau. Wolfgang Menzel. Gottesberg und die Strumpfwirker. Altwasser. Beispiel christlicher Toleranz. Salzbrunn. Fürstenstein. Freiburg und die durch Friedrich veranlaßten Feuerversicherungen. Kallbrüche. Trefsen bei Freiburg und Hohenfriedberg. Pitschen und Graf Matuschla. Granitbrüche und Trottoirs. Treffen bei Ranth. S. 152—169.
- Drei und zwanzigster Brief. — Landesbut. Fehler der schlesischen Küche. Gebirgsökonomie der Leinentauscheute. Kleinstädtischer Gesellschaftsgeist. Peter Hasenklee. Hilfsverein für Fabrikarbeiter, Weber und Spinner. Treffen bei Landesbut. Grüssau und die Klöster unter Friedrich. Die katholische Kirche der protestantischen gegenüber. Die Stolpaze. Rangordnung bei Leben und Tode. Winterpartien der Gebirgsschlesier nach den böhmischen Grenzgebirgen. Kappenberg. Der Bau auf Kupfer, Zinn und Schmelzwerke. S. 161—181.
- Vier und zwanzigster Brief. — Schmiedeberg und die Bandwirlerei. Der Ruhberg. Buchwald und sein Park. Klöber und Weigel. Arnoborf und Steinseifen. Der Holzschneider Kahl und die Vögelmacher. Laboranten. Die Tolercolonie Jülicherthal. Erdmannsdorf und Gneisenau. Fürstlicher Glanz des Hirschberger Thales und die Bettelerei in den Subeten. Schlesische Hundelebhaber. Stohnsdorf und sein treffliches Ale. Warmbrunn und das frühere und jetzige Badleben Schlesiens. Ueber ambulante Bühnen. S. 181—195.
- Fünf und zwanzigster Brief. — Literatur über das schlesische Gebirge. Schreiberbau. Missionsvereine. Glas-schleiferei. Patriarchenthum auf dem Hochgebirge. Verleumdung des Reifegenußes. Schleichhandel. Die Regie und das Tabaks- und Kaffeemonopol. Projektstatistik Schlesiens in der Zoll- und Steuerverwaltung. Der Riefentamm und die Schneekoppe. S. 196—209.
- Sechs und zwanzigster Brief. — Hirschberg und der Schleierhandel. Jüderaffinerien. Karl Ludwig Bauer. Schubarth und Göthe. Die Hegelsche Philosophie. Die Dichterbrüder Contessa. Der Cavalierberg und das Turnen. Der Helikon. S. 209—217.
- Sieben und zwanzigster Brief. — Flinsberg und die schlesischen Wälder. Greifenberg. Liebenath. Lahn und Magdord. Lauban. Görlitz und dessen Industrie. Gewerbevereine, Handwerkschulen und Leichenhäuser. Die Gegend um Görlitz. Reichenbach und der Zollverein. Rastau und der Verstorbene. Leopold Scherer. Wörbs in Priebus. Bunzlau, der große Topf und das Waisenhaus. Kutusow-Smolenskoj. Mechanische Genies. Löwenberg und die Tuchmanufaktur. Wollmärkte in Breslau. Plagwitz und die Irrenanstalt. Goldberg. Jauer und die ökonomisch-patriotische Gesellschaft. Der schlesische Landbau. Landwirthschaftliche Zeitschriften. Henriette Hanke. Peterwitz und Sebel. Homöopathie. S. 217—236.
- Acht und zwanzigster Brief. — Leuthen und die dortige Schlacht. Dorfheidthum. Neumarkt. Liegnitz und seine Kräutereien. Baugest und Verschönerungslust. Die Ritterakademie und von Struensee. Raupach. Die Stammschäfererei zu Panthen und die Schafzucht der Provinz. Parchwitz. Leubus und der Maler Willmann. Das königliche Landgestüt. Deutsches und slavisches Leben. Verbindungsmangel mit der rechten Oberseite. Lüben. Polwitz. Steinau. Quarnitz. Dalkau und der Anbau von Deifrüchten. Sprottau und Heinrich Laube. Das junge Deutschland. Emancipation der Frauen. Sagan und Karl Weisskopf. Die erste schlesische Bitte. S. 236—253.
- Neun und zwanzigster Brief. — Grünberg und der schlesische Weinbau. Seidenerzeugung, Tuchfabrikation und Vereine zur Erziehung sittlich verwahrloster Kinder. Klugheit des Magistrats zu Grünberg bei der preussischen Besitznahme. Karl v. Wachsmann. Mundart und Sitten dieses Theiles der Provinz. Neusatz. Primkenau. Slogau und dessen Schicksale. Die städtischen Schulden Schlesiens. Ueber Civilen, sowie über Zulässigkeit der Ehe zwischen Christen und Juden. Vereinswesen. Mäßigkeitsvereine. Ueber den zunehmenden Pauperismus. Suhrau. Herrnsdorf. Wohlau. Runern und die schlesische Runkelrübe. Dyhernfurt und die englische Gartenkunst in Schlesien. Minister Hoym. S. 253—266.
- Dreißigster Brief. — Trebnitz und die heilige Hebewig. Hier und rechts der Oder herrschende Sprache und Sitte. Mafel und das Heidenthum um Trebnitz. Starzine und Obernitz. Kirchenanbau in Schlesien. Sybilleort. Domatschine und die rothen Repphühner. Sulau und die Bienenzucht. Leichwirthschaft. Militsch. Agnes Franz. Ein van Dyl. Polnisch-Wartenberg. Karl Friedrich Lessing. August Kopisch. Gartenbauverein zu Dombiel. Baron von Kottwitz und dessen Acclimations-Bemühungen. Slawischer Charakter von Wartenberg aufwärts bis zu den Karpaten. Bralin und der Schwarzviehverkehr der Provinz. Kalkowitz und Grotschel. Friedrichtsdorf. Grenzberichtigung zwischen Schlesiens und Polen. Kreuzburg und das Landarmenhaus. Kamslau. Minkowsky und Seibitz. Hönigern und der Agendenfreit. Der gottbegeisterte Scheibel. Karlruhe und dessen Anlagen. Proskau und die Papence- und Steingutfabriken. Dels und der Maler-Hübner. Hundesfeld. Denkmal Schwerins in Böhrau. S. 266—281.
- Ein und dreißigster Brief. — Stolz und der Minister Schlabrendorf. Silberberg und Friedrich's Festungsbauten. Die Grafschaft Glatz und deren Bedeutsamkeit. Schlesiens Kindeich. Walbflächen und Holzsmangel. Getreidebau. S. 281—287.
- Zwei und dreißigster Brief. — Abendort und seine Heiligkeit. Die Heuschauer. Wüschelburg. Kudowa. Reinerz und das unsterbliche Papier. Erste Maschinenpapierfabrik in Schlesien. Mustvereine. Die Curanstalt und Zimmermannsruh. Pischkowitz und die amerikanischen Mühlen. Die Bergfestung Glatz und ihre Schicksale. Habelschwert. Langenau. Mittelwalde. Wilhelmsthal. Landeck. Johannniedberg und der Fürstbischof v. Schaffgotsch. Fräul. v. Graue. Joseph Christian Freiherr von Zedlitz. Reichenstein und die Gelschesser. Gold und Arsenik. Kamenz. Der Schloßbau daselbst und die Prophezeiung eines Eiferers: Wösch. Friedrich's Rettung. Aesthetische Landcultur. Wiesencultur. Münsterberg und der Poppenbau. Strehlen und Friedrich. Hussines und die vermischten Elemente des schlesischen Charakters. Prieborn und der schlesische Marmor. S. 288—303.
- Drei und dreißigster Brief. — Ueber Dorfwirthshäuser. Ohlau und der Tabakbau. Reife und dessen Schicksale. Die Armesünderglocke. Friedrich's Ausscheiden aus dem Maurerbunde und seine Zusammenkunft mit Joseph II. Ottmachau und Humboldt. Würben. Gräfenberg und die Wasferrcur. Rauffes hydropathische Schriften. Freiwaldau. Ertrag der Breslauer Apotheken. Roswaldau und Graf Albrecht von Hohen. Das Fürstenthum Jägerndorf. Das Oppaland und die Literatur des Gentes und der Bestiden. Troppau und der hiesige Congress. Teschen und der hier geschlossene Friede. Das Ruhlandchen und die schlesische Volkspoesie. Leobschütz. August Kaluza. Gemisch von Slaven und Deutschen in der Gegend. Neustadt. Kleinschnellendorf und der erste schlesische Friede. S. 304—323.
- Vier und dreißigster Brief. — Die Herzogin Dorothea Sibylla von Brieg. Brieg und dessen Schicksale. Scheller. Ueber Gefängnis- und Strafwesen. Die Schlacht bei Mollwitz. Ueber Kettenbrücken. Vorlesung über Oberschlesien. Die Branntweinpest. Volksschulen. Religionsbezüge. Die Branntweinbrennerei Schlesiens im Verhältnis zu der Böhmen. Slave und Batog. Häusliches Leben des oberschlesischen Bauers. Oberschlesische Colonien, Landbau und Industrie. Bergbau und Hüttenwesen. Holzverbrauch und Handel der Communalvorstände. Fürsorge der Regierung. S. 324—344.
- Fünf und dreißigster Brief. — Oppeln. Heinrich Bengel. Wit, genannt von Döring. Kofel und dessen Schicksale. Schlawensitz. Friedrich Ludwig von Hohenlohe. Ujest. Ratibor. Herenprozesse und Herenglaube. Der Dichter von Sichenhof. Ples und dessen Fürsten. Die Minister Mähler und Rother. Neu-Anhalt, eine Colonie der Reformirten. Paprozan und der Wildbauer Riß. Meran und die Judenwirthschaft gegen Galizien hin. Der Kreis Beuthen und dessen Zinkhütten. Maunwerke. Königshütte. Gleiwitz, die Eisengießerei und der Klobnigkanal. Bedeutsamkeit des Hüttenwesens in Ober- und Niederschlesien und dessen Eisenfabrikation. Das Gymnasium. Ueber notwendige Unterrichtsanstalten für die allgemeine Bildung des mittlern und höhern Bürgerstandes. Bedürfnis des polnischen Sprachunterrichts in Oberschlesien. Das Kämmererdorf Ostropa und das Fest St. Georgs. Tarnowitz und der Gewinn an Blei und Silber. Rupp und die Colonie umher. Die Stahlsabrik Königsbuhd. Ueber schlesische Eisenbahnen. S. 344—362.
- Sechs und dreißigster Brief. — Welt- und Lebensanschauung des Verfassers.

Die unterzeichnete Verlags-handlung wählt für die Verbreitung dieses Werkes den Weg der Subscription, und wird dasselbe nach dem Belieben der Besteller, entweder auf einmal, oder in 4 Monatsheften à 7½ Lr., von jetzt an ausgehen. Die Namen derjenigen Subscribenten, welche bis Ende Juni unterzeichnen, werden in einem besondern Verzeichnisse dem Buche nachgeliefert. Sammler erhalten, bei Einsendung der Beträge, von der Verlags-handlung die üblichen Freieemplare.

** Den ersten Juli d. J. tritt ein um die Hälfte höherer Ladenpreis ein.

Breslau im Juni 1840.

Die Verlags-handlung von August Schulz & Comp.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse Nr. 20.

Stadt- und Universitäts-
Buchdruckerel,
Schriftgiesserei,
Stereotypie,
Verlags- und Sortiments-
Buchhandlung,
Lithographie
und
Xylographie.



Gefällige Aufträge in den
benannten Fächern werden
schnell, gut und zu billigem
Preis besorgt. — Die Sor-
timents-Buchhandlung
führt ein möglichst vollstän-
diges Lager der älteren, neuen
und neuesten Literatur (incl.
Schulbücher, Atlanten etc.),
und liefert, ausser den nach-
stehenden, alle in den öffent-
lichen Blättern angezeigten
Bücher zu gleichem Preise
und in derselben Zeit.

Bei Th. Wade in Berlin ist vollständig
in 6 Lieferungen erschienen und bei Grass,
Barth und Comp. in Breslau, Herren-
strasse Nr. 20 zu haben, kann jedoch noch
Lieferungswiese à 16 Gd. bezogen werden:

Chronologischer Kau- pentkalender,

oder
Naturgeschichte der europäischen Raupen,
wie dieselben der Zeit nach in gewissen
Monaten in der Natur zum Vorschein
kommen.

Nebst einem einklickenden Vorbericht über
das Auffuchen und zweckmäßige Erziehen
der Raupen, Auffinden und Ueberwintern
der Puppen, Einfangen und Aufbewahren
der Schmetterlinge.

Herausgegeben von C. F. Vogel.
Mit 538 nach der Natur richtig gezeichneten
und colorirten Abbildungen auf 41 Kupfer-
platten.

Im Verlage der Ernst'schen Buchhand-
lung in Quedlinburg ist erschienen und bei

Öffentliche Bekanntmachung.
Der Tagelöhner Gottlieb Sprell zu
Kubelle, Müllersches Kreises, wohnhaft, ist
rechtsermächtig wegen unbefugten Tragens des
Bandes zur Kriegsbekämpfung und zum eise-
nen Kreuze in betrügerischer Absicht, und we-
gen der Annahme der Eigenschaft eines In-
validen und eines fremden Namens, mit Ver-
lust des Rechts zur Tragung der National-
Karte und einer zehnmonatlichen Zuchthaus-
strafe belegt worden, welches hierdurch zur
Öffentlichen Kenntnis gebracht wird.
Breslau, den 13. Juni 1840.
Königliches Inquisitoriat.

Die Frau Gräfin Blücher von Wahlstadt
zu Groß-Bauhe, Trebnitzer Kreises, beabsich-
tigt daselbst am 30. Juni d. J. früh 9 Uhr,
mehrere Gegenstände an den Meistbietenden
zu verkaufen, als: 1 vierfüßiger ganz bedec-
ter Wagen, 1 zweifüßiger halbbeckter dgl.,
1 bedeckte Droschke, 1 offene Perutsche, 1
zweifüßiger Schlitten mit Decke und Schellen-
geläute, 1 Wagenpferde, 8 Geschirre, 2 Sät-
tel, einiges Mobelment, als Sopha's, Spie-
gel, Kommoden u. a. m., 1 Kronleuchter, Glä-
ser und Porzellan.

Dankagung.
Das Comtoir des Herrn Eduard
Groß, am Neumarkt Nr. 38, hat
uns den Verkauf unsers Hauses, Fried-
rich-Wilhelms-Strasse Nr. 27, zu un-
serer völligen Zufriedenheit und in
höchst zeller Beziehung geleitet. —
Wir sagen hiermit denselben unsern
größten Dank, und können nicht un-
terlassen, obberregtes Comtoir allen
Denen bestens zu empfehlen, welche
ihre Grundstücke zu verkaufen wün-
schen. Die Erben Stamm.
Breslau, den 18. Juni 1840.

Haus-Verkauf.

Ein Haus, nahe am Dhlauer Thore, mit
schönem angelegtem Garten, Balkon nach
der Promenade, im besten Bauzustande, welches
sich auf 16,250 Rthlr. veranschlagt, ist für
11,000 Rthlr. mit einer soliden Einzahlung,
eingetretener Verhältnisse wegen, zu ver-
kaufen. — Näheres ertheilt
das beauftragte Comtoir des

Ed. Groß,
am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Blaue Schmaltsfarben,

FFFC, FFFE, OEG, erste u. zweite Sorte,
und OE, zu herabgesetzten Preisen, wie auch
alle übrigen Muster aus der bekannten sol-
den Wasser- oder Gelfabrik (die sich nie erlaubt,
die Käufer mit höhern Mustern zu bezeichnen,
als sie wirklich enthalten, und somit durch
scheinbar niedrige Preise Käufer anzulocken
und zu hintergehen) sind stets bei mir zu
haben. Breslau, den 20. Juni 1840.
F. A. Müllendorff's Sohn.

Den Handlungs-Buchhalter Ferdinand
Leopold Braune von hier ersuche ich
hiermit, mir seinen gegenwärtigen Aufent-

Grass, Barth und Comp. in Breslau
(Herrenstr. Nr. 20) ist zu haben:

Einfache Buchführung, besonders für den Kleinhandel.

Ein nützliches Hülfsbuch für angehende Kauf-
leute wie auch für Gewerbetreibende. Nebst
vier und vierzig wohlgemeinten Erinnerungs-
Regeln für den Kauf- und Handelsmann,
zwei Tabellen zum Ein- und Verkauf der
Waaren und zur Erklärung der Münzen,
Maasse, Gewichte und Zahlenbenennung. Her-
ausgegeben von einem praktischen Kauf-
mann. 8. br. 15 Sgr.

Im Verlage der Brodhag'schen Buch-
handlung in Stuttgart ist erschienen und bei
Grass Barth und Comp. in Breslau,
Herrenstrasse Nr. 20, zu haben:

Wilhelm Hauff's sämmliche Werke.

Herausgegeben von
Gustav Schwab.
Dritte Gesamtausgabe letzter Hand.
Vollständig in 5 Bänden.
12. Weinpap. Band 1. pro 1-5. 3 Rthr.

halbsort baldigst anzuzeigen, da ich ihm von
einer höchst wichtigen Sache Nachricht zu ge-
ben habe. Sollte mir Jemand das Domici-
lium des H. Braune mit Zuverlässigkeit an-
zeigen können, so sichere ich demselben ein
gutes Douceur zu.
Breslau, im Juni 1840.

C. Böger, Schuhbrücke Nr. 31.

Öffene Lehrhingsstelle.
In ein hiesiges bedeutendes Manufaktur-
Waaren-Geschäft an gros kann ein wohlge-
bildeter, mit den nöthigen Schulkenntnissen
versehener Knabe christlichen Glaubens, ge-
gen Pensionzahlung, sogleich eintreten. —
Näheres im Agentur-Comtoir von
S. Militich, Dhlauer Str. Nr. 84.

Eine gesunde und trockene Wohnung von
2 Stuben, Kabinett, Küche und Bodenkammer,
in der Nähe der Post, wird von einem ruhigen
Miether, zu Michaeli zu beziehen, gesucht.
Wermiether belieben die Angabe gefälligst an
den Ober-Post-Amts-Postmeister Schummel
im Posthause abzugeben.

Unterkommen-Gesuch.

Ein pensionirter Beamter, mit guten Zeug-
nissen versehen, sucht unter billigen Bedin-
gungen hier Orts eine Anstellung als Aufse-
her in einem Magazin, einer Fabrik, einem
Holzhofe, oder bei Bauten etc. Das Nähere
hierüber auf portofreie Briefe zu erfragen
Dhlauer Strasse Nr. 64, im Gewölbe.
Breslau.

Vorzügliche Stiefel- und Schuhwische,
bestehend aus
Amerikanischem Savonchouc
oder

Gummy-Elasticum-Auflösung,
welche das Leder weich und wasserdicht macht,
und wozu die Gebrauchs-Anweisung gratis
beigegeben wird, empfiehlt zur geneigten Ab-
nahme:
C. J. Renke,
Schmiedebrücke in Adam u. Eva.

Der Centner bestes trocknes Seegras 1 1/2 Rthl.
im Ballen, Seegras-Matrasen 2 Rthl., das
Kopf- oder Keilfloss 20 Sgr., wattierte Deck-
ten, reine Koffhaar-Matrasen und Kissen mit
Gowerts ausgezeichneten Güte empfehlen
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Lucrativ! Gasthof-Verkauf.

Die Lage desselben ist in einer der lebhaft-
esten Kreisstädte Schlesiens, an der Leipzi-
ger Post-Strasse und ganz nahe dem bawigen
Viehmarkt.

Die Familien-Verhältnisse erheischen den
Verkauf dieses so lucrativen Gasthofs. — Ein
spezieller Anschlag dieses Grundstücks, nebst
Uebersicht der Waaren-Niederlage ist in mei-
nem Comtoir täglich zu ersehen.

Eduard Groß,
am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Zu vermieten sind in der Garten-Strasse
Nr. 9. 3 Quartiere. Eins zu Johanni 1840
von 2 Stuben, Küche und Boden, und 2 zu
Michaeli 1840. Eins von 3 Stuben, Küche,
Keller, Holzstall, Sommerhaus und Boden-
Gelaß; und eins von 2 Stuben, Küche und
Bodengelaß. Das Nähere beim Wirth daselbst.

Neues, ganz feines, Reises

Köperbast

oder Spahn (nicht appetitirtes, oder gefalt-
tes Zeug); so wie schönen weißen Daust
(Unterspahn) bietet in Massen zum Kauf:
die Pughandlung
Friederike Gräfe aus Leipzig.

2500 Rthlr.

werden auf ein Freigut, zwischen Breslau und
Lauer gelegen, welches 200 Morgen gutes
Ackerland hat, zur ersten Hypothek gegen 5
Prozent Zinsen baldigst gesucht. — Das Nä-
here bei

J. E. Müller,

Kupferschmiedestr. Nr. 7.

Kapitals-Gesuch.

Auf eine durchgehends massive Wassermühle,
wozu gegen 50 Morgen Boden erster Klasse
gehören, werden 5000 Rthl. zur ersten Hypo-
thek innerhalb der ersten Hälfte des neuesten
Jahres gesucht. — Agentur-Comtoir von
S. Militich, Dhlauer Strasse Nr. 84.

Guts-Verkauf.

Die Besitzer des Gutes Schöbekirch, Neu-
marktschen Kreises (in der Strasse von Bres-
lau nach Striegau, von jedem Ort 3 1/2 Meile
entfernt), beabsichtigen, sich auseinander zu-
setzen, und haben beschloffen, das Gut in ei-
nem freiwilligen Licitations-Termin in loco
zu verkaufen. Der Termin dazu ist auf den
14. Juli Vormittags um 10 Uhr festgesetzt.
Diejenigen, so darauf reflectiren wollen, wer-
den ersucht, bis dahin das Gut (welches durch-
gehends einen vorzüglichen Boden hat, der
den Anbau aller Früchte mit Vortheil er-
laubt) zu jeder Zeit mit Ausnahme der Sonn-
tags und des Mittwochs zu besichtigen, und
von den Kaufbedingungen Kenntniß zu neh-
men.
Schöbekirch, den 12. Juni 1840.

Marientburger Mai-Sahn-Käse à
3 Sgr., **grünen Cuba-Coffee à** Pfund
7 1/4 Sgr. empfiehlt:

C. P. Mindel,

grüne Baumbrücke Nr. 31.

Zur ersten Klasse 82ter Klassen-Lotterie
empfehle ich mich mit Loosen in ganzen, hal-
ben und Viertel-Antheilen zu geneigter Ab-
nahme ergebenst.

Fr. Schummel, Ring Nr. 8.

Termin Michaelis zu vermieten 1 Quar-
tier von 5 zusammenhängenden Stuben der
dritten Etage, Albrechtsstrasse Nr. 27.

Zu vermieten und Michaeli zu beziehen
sind im ersten Stock auf der Messergasse Nr.
41 nahe am Neumarkt 2 Stuben und 1 Al-
kove, nebst Zubehör. Das Nähere beim Ei-
genthümer, Neumarkt Nr. 35.

Die Strohhutfabrik

von **C. G. Reichmann** aus Dresden,
empfehle ich zu bevorstehendem Markt mit
einem reichhaltigen Lager aller Gattungen
Strohhüte für Damen, Mädchen und Knaben,
sowie auch italienische Strohhüte für Herren,
und versichert bei gut gearbeiteter und schön
appetitirter Waare die billigsten Preise. Der
Stand ist am Ringe, dem Herrn Kaufmann
Stern vis-à-vis.

Von

neuen Matjes = Seringen

erhielt frische Zufuhren und offerirt nach der
Tonne berechnet so wie stückweise billigst.
C. J. Bourgarde,
Dhlauerstr. Nr. 15.

Kouleaur

offerirt im Ganzen wie im Einzelnen die Fa-
brik des **G. B. Strenz,**
Ring Nr. 24, neben der früheren Accise.

Eine freundliche Wohnung
nebst Kabinett und heller Küche zu Michaeli
zu beziehen; ein geräumiger Keller so-
gleich zu vergeben.

Wo? Schmiedebrücke Nr. 55 im Gewölbe.

Zu vermieten.

In dem auf der Schweidnitzer Strasse be-
legenen, zur „Stadt Berlin“ genannten Hause,
ist das zeither zur Restauration benutzte Par-
terre-Etage, so wie noch einige andere herr-
schaftliche Quartiere in der ersten und zwei-
ten Etage zu vermieten, und zu Termino
Johanni d. J. zu beziehen. Nähere Auskunft
gibt der Müller-Meister Rattke auf der
Herrenstrasse in der Vordermühle.

Schweizer-Käse

von ausgezeichnet schöner fetten Qualität, à
Pfd. 8 Sgr., bei 5 Pfd. 7 Sgr., den Stur.
22 1/2 Rthlr., empfiehlt:

Julius Püke,

Schmiedebrücke Nr. 43, im Kurbis.

Sandstrasse Nr. 7 ist der zweite Stock zu
vermieten und zu Michaeli zu beziehen. Zu
erfragen im Hofe.
Matthiasstrasse Nr. 8 ist ein Pferdestall auf
2 Pferde zu vermieten und Johanni zu be-
ziehen.

Zur Trauer für Damen empfehlen: seine
Eisengüßwaaren, von Lawa und Steintohlen.
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Ein großes eingerichtetes Wohnhaus,
nahe bei Goldschmiede, welches in einem Gar-
ten steht, laubemalfrei ist, Aussicht ins Ge-
birge, kann sofort für 1000 Rthl., mit einer
Anzahlung von 400 Rthl. verkauft werden.

Comtoir des Eduard Groß,
am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Rikolaisstrasse Nr. 22 ist im Hinterhause
auf Johanni eine Wohnung zu vermieten,
so wie auf Michaeli eine Remise und mehrere
Wohnungen.

Von einem zahlbaren Käufer wird eine
gut eingerichtete Mattunfabrik am hiesigen Ort
zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten unter
der Adresse: H. K., poste restante Bres-
lau, werden binnen vier Tagen erbeten.
Breslau, den 22. Juni 1840.

Billige Wein- und Rumflaschen.
100 St. Original- (nicht nachgeahmte) Cham-
pagner- oder Rheinweinflaschen 3 1/2, solche in
Schlesien gefertigte dopp. 3, einf. 2 1/2, Rthlr.,
dopp. Rothweinf. 3, einf. 2 1/2, Berliner aus-
geschweifte 3 1/2, Rumflaschen 2, 2 1/2, 3, un-
egale 1 Thaler, empfehlen **Hübner und
Sohn, Ring 32,** bei Abnahme von 1000 St.
bedeutend billiger.

Eine meublirte Stube ist Schmiedebrücke
Nr. 40 im zweiten Stock zu vermieten und
den 1. Juli zu beziehen.

Echt engl. Steintohlen = Theer

empfang und empfiehlt in festen Gebinden:
Friedrich Wilhelm König,
Schweidnitzerstr. Nr. 45.

Matjes = Seringen

sind zu haben bei **C. Härtel,**
Neufeststr. Nr. 18, im blauen Kade.

Die Tischzeug- und Leinwand- Handlung von

Wilh. Regner,

Ring, goldne Krone,
empfehle ich ihr neu sortirtes Lager von Damast
und Schachmatt-Tafeldecken in allen Grö-
ßen, dergleichen Handtücher (bunt, weiß), Na-
turell-Koffee- und Dessert-Servietten, zu ge-
neigter Abnahme.

Die Compositions-Maschinen,
Davidsteine genannt,
mit welchen sich der Bart bequem ab-
frottiren läßt, ohne daß man Messer,
Seife, Spiegel noch Wasser nöthig hat,
und mehrere Jahre dauern, sind für
den billigen festen Preis à 12 1/2 Sgr.
zu haben bei **J. P. Graue,**
Hummel Nr. 50 im Gewölbe.

Ein Wirthschafts-Schreiber,
mit fürsprechenden Zeugnissen versehen, findet
sofort eine Anstellung beim Wirthschafts-Amte
zu Kriebitz.

Ein neues Schlaffopha

und ein Birken-Sopha stehen billig zu ver-
kaufen bei **Carl Westphal,**
Tapezier, Ring Nr. 57.

Ein Handlungs-Lehrhng,
der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, wird
gesucht. Das Nähere erfährt man Kloster-
Strasse Nr. 66 im Comtoir.

In Pirscham sind täglich gut zubereitete
Fische zu speisen. **Weber, Confettier.**

Ritterplatz Nr. 4 ist der zweite Stock, be-
stehend aus 5 Zimmern, Küchenstube etc. zu
vermieten und Michaeli zu beziehen. Nähe-
res zu erfragen par terre.

Im Herren-Flußbade

an der Matthiasstrasse ist außer der gewöhn-
lichen Douche und Regenbad auch die Douche
mit Brunnenwasser (8 Grad) wieder im Ge-
brauch. Preiserhöhung findet nicht statt.
Linderer.

Parterre sind sogleich 4 vollstän-
dig meublirte Zimmer mit Flügel-Instrument,
1 Kabinett, Kuchstube u. Küche, worin sämt-
liches Küchen-Geräth, billig zu vermieten.
Das Nähere bei
Hübner und Sohn, Ring 32.

Sprungfedern, Koffhaar- und Seegras-Matrasen,

erstere 7 1/2 Rthl., letztere 2 Rthl., empfiehlt
Carl Westphal,
Tapezier, Ring Nr. 57.

Italienische

Herren = Strohhüte

en gros und en detail
verkauft zu den allerbilligsten Fabrik-Preisen:
M. Schlesinger,
Kloster-Strasse Nr. 7, Mühlhof, 1 Tr. hoch.

Königs-Trauer-Hüte!!

In Bist habe ich lassen besondere Trauermuster wirken. Die daraus nach den neuesten Facons gefertigten Trauerhüte biete ich für die zweite Hälfte der Königs-Trauerzeit den hohen und hochgeehrten Damen zu den bekannten sehr billigen Preisen. Friederike Gräfe aus Leipzig. Ring- u. Kränzelmarkt-Ecke hieselbst.

W. G. Niemeyer's



Durch gründliches Studium ist es mir möglich geworden, für jede Hand- und Schelfstark bis zu 20 Sorten, deren die meisten unvergleichlich gut sind, anzusetzen, wovon die Preis-Verzeichnisse gratis, die Sorten selbst aber in meinem Haupt-Depot bei

Carl Cranz in Breslau

von 1 à 16 Gr. zu beziehen.

Das neue Damen-Flußbad

in meiner Bannen- und Flußbade-Anstalt an der Mathias-Kunst (Schubbrücke-Ende) ist von heute ab eröffnet. Dies Damen-Bad mit einzelnen Auskleide-Kabinetten und einzelnen sehr geräumigen Bässen liegt rechts im Eingange meiner Bade-Anstalt und gänzlich abgesondert vom Herren-Flußbade. Außer den Bässen gehört zu jedem Kabinett noch ein besonderes Douche-Kabinett, versehen mit Douche- u. Regen-Bad, zum beliebigen Selbstgebrauch. Wünschen mehrere Damen abgesonderte Auskleide-Kabinette, aber ein gemeinschaftliches größeres Bassin, so wird die Bedienung der Kommunikationsthüre zweier Bässen öffnen, wodurch das Bassin 15 Fuß länger wird. Der Preis für ein einzelnes Bad ist 5 Sgr., für zwei Bäder mit gemeinschaftlichem Kabinett und Bassin nur 8 Sgr. Die Abonnements-Bedingungen sind in der Bade-Anstalt zu erfragen. Breslau, den 13. Juni 1840. Pinderer.

Extrait de Circassie.

Preis pro Flacon mit Gebrauchs-Anweisung 1 Rthlr.

Dieses vielfach erprobte Schönheitsmittel reinigt nicht nur die Haut von allen Flecken sondern giebt derselben, nach längerem Gebrauch, die Frische, den Glanz und die Weichheit wodurch sich die orientalischen Frauen auszeichnen. Nachstehendes Zeugniß spricht für die Bewährtheit dieses Mittels.

Dimension und Comp. in Paris.

Zeugniß. Ich attestiere hiermit im Namen einer meiner Eleonoren von hohem Stande, welche ungenannt bleiben will, daß diese junge Dame, die durch auffallende Blässe u. Rauheiten auf der Haut entstellte wurde, sich des Schönheitsmittels von Dimension und Comp. bediente, und die vortrefflichen Eigenschaften dieses Mittels sich nach kurzer Zeit auf das vollkommenste bewährt haben. Emilie, verw. von Hohenborn in Wien.

In Breslau befindet sich die einzige Niederlage bei

S. G. Schwarz, Dhlauer Straße Nr. 21.

Markt-Anzeige.

Außerordentlich wohlfeiler Verkauf.

Das ganz neu assortirte Schnitt- und Mode-Waaren-

Lager von

M. B. C o h n,

befindet sich zum bevorstehenden Johanni-Markt in dem Eckladen des neuerbauten Hofhaushausen am Blücherplatz, und ist an seiner Firma zu erkennen. Durch besonders gelungene vorthellhafte Einkäufe ist derselbe in Stand gesetzt, folgende Artikel zu den beigefügten äußerst billigen Preisen zu verkaufen.

Alles pro Berliner Elle.

Eine bedeutende Auswahl der neuesten dunkel und hellgründigen Kattune, wovon zur Ueberzeugung der Richtigkeit auch Muster gegeben werden von 2 1/2 bis 5 Sgr pro Elle. Rechte französische 3/4 breite dunkel und hellgründige Gambries von 5—8 Sgr. pro Elle. Mousseline de laine-Roben äußerst billig. Englische und französische Thibets und Merinos 1 1/2 breit, und 1 1/2 breite wollene Damaste in allen möglichen Farben zu einem sehr gefälligen Preise. Pique-Decken, wie auch Pique-Unterwäsche mit ganz neuen Bordüren, vorzüglicher Qualität, äußerst billig. Wollene und leinene Tisch- und Korbdecken von 1 Rthlr. 15 Sgr. bis 3 Rthlr. 15 Sgr. Abgepaßte Schürzen zu 5 Sgr. pro Stück.

Shawls und Tücher.

Eine bedeutende Auswahl wollener Umschlagetücher mit angelegten und eingewirkten Bordüren. 3 Ellen große gestricke u. gewürkte Babyes-Umschlagetücher, von 2—2 Rthlr. 10 Sgr. pro St. 1 1/2 große platte und gebälute Leppitücher von 1 Rthlr. 15 Sgr. bis 1 Rthlr. 25 Sgr. pro Stück. 1 1/2 große platte und gebälute Atlas-Tücher und 1 1/2 große Mousseline de laine-Tücher von 1 Rthlr. 10 Sgr. bis 2 Rthlr. pro Stück. Mousseline de laine-Shawls 10 Sgr. pro Stück, und noch verschiedene Sorten Sommertücher und Umschlagetücher äußerst billig. Eine Partie weiße Taschentücher, 12 Sgr. pro Duzend.

Für Herren.

Wollene, baumwollene und leinene Beinkleiderzeuge von 4—12 Sgr. pro Elle. Weißes englisches Leber, 10 Sgr. pro Elle; ächte westindische gelbe Nanquins, das Stück von 10 Berl. Ellen 1 Rthlr. Die neuesten englischen Pique-Westen, auch gestricke und gewürkte Piques von 15—20 Sgr.; schwarze und gebälute seidene Westen von 1 Rthlr. 5 Sgr. bis 1 Rthlr. 20 Sgr. pro Elle; ostindische seidene Taschentücher, schwarz seidene Halstücher und verschiedene Sorten ächtfarbige Taschentücher äußerst billig, und noch viele andere Artikel.

Wegen Eintreten der Messe zu Frankfurt a. O. werde ich nur bis zum 4ten Juli verkaufen, und bitte daher ein hochgeehrtes Publikum, mich in den ersten Tagen mit seinem gütigen Besuche zu beehren.

Zahnperlen,

sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern, erfunden von Dr. Ramcois, Arzt und Geburtshelfer in Paris.

Preis pro Schnur 1 Rthlr.

Von den vielen Zeugnissen über die vortreffliche Wirkung dieser Zahnperlen erlaubt man sich, nachstehende zwei zu erwähnen:

1tes Zeugniß. — Die von Herrn Dr. Ramcois erfundenen Zahnperlen wirkten bei meinem jüngsten Kinde so auffallend günstig, daß der früher anhaltend heftige Schmerz augenblicklich nachließ und nach und nach gänzlich aufhörte. Zur weiteren Empfehlung dieser Zahnperlen kann ich dies der strengsten Wahrheit gemäß bestätigen. Amberg in Bayern, den 6. Juli 1836.

Reg. Gastgeber zur goldenen Gans.

2tes Zeugniß. — Ich hatte das Unglück, zwei meiner lieben Kinder durch die gefährliche Periode des Zahnens zu verlieren und mit Wangen sah ich dieser Zeit bei meinem jüngsten Söhnchen entgegen; da wendete ich die von Herrn Dr. Ramcois empfohlenen Zahnperlen an, und mein Kind hat auf die leichteste Weise diese schmerzvolle Periode überstanden und befindet sich gesund und wohl.

Rittergut Mulbau, den 29. Decbr. 1836.

So h. G o t t h. F r e y e r.

In Breslau befindet sich die einzige Niederlage bei

S. G. Schwarz, Dhlauer Straße Nr. 21.

An die resp. Herren Haus-Eigenthümer

und Unter-Vermiether ergeht hierdurch die ergebene Bitte, die zum bevorstehenden Quartale frei werdenden Wohnungen gefälligst recht zeitig annehmen zu wollen, um den diesfälligen vielfachen Aufträgen genügen zu können. Gebühren sind im Voraus nicht zu zahlen. Agentur-Comtoir von S. Militsch, Dhlauer Straße Nr. 84.

Spiegel mit vergoldeten Holz-Rahmen

von allen Größen empfiehlt die Fabrik von

J. Bodmann, Schubbrücke Nr. 62.

Für Spazier- und Reisesuhlen steht ein schöner Stuhlwagen mit munteren polnischen Pferden zu vermieten. Näheres kleine Großenstraße Nr. 10 in der Flügel-Manufaktur.

Bei meinem Hause an der Matthias-Mühle (Ende der Schubbrücke) sind außer den Bassin-Fluß-Bädern für Damen, noch 2 Kabinette für Herren, und 2 für Damen eingerichtet, und von jetzt ab zu benutzen.

Das neue große Bassin in den Mühlen ist an der Klaren-Mühle, und wird gleichfalls heute eröffnet. Des Vormittags von 7—10 Uhr ist letzteres für Damen, in allen übrigen Stunden für Herren bestimmt. Einzelne Bäder darin kosten 5 Sgr. Für den ganzen Sommer abonnirt man mit vier Rthlr. Die Fährre, welche an der langen Brücke aufgestellt ist, führt Badegäste sowohl in meine Schwimm-Anstalt als zum Bassin.

Kallenbach.

Ueber ein besonderes, auf eigene Thakraft basirtes Agens, welches ohne Einwirkung des Luft-Stromes oder irgend einer andern Hilfs-Kraft, in jedem Raume immerwährend gangbar und dabei so einfach eingerichtet ist, daß es zu jedem Betriebe ohne andere Beihilfe anwendbar ist, gewährt unter billigen Bedingungen Auskunft

S. A. Schau, Zimmer-Meister zu Groß-Slogau.

Angekommene Fremde.

Den 20. Juni. Goldne Gans: Hr. A. A. Ob. Lieut. Graf v. Sierotin a. Mähren. Hr. Zahnarzt Kränkel a. Ratibor. Gold. Löwe: Hr. Kaufm. Wehner a. Seidenberg. — Gold. Krone: Hr. Gutsh. Zahn a. Niedergiesdorf. — Gold. Zepher: Hr. Kfm. Gampel a. Bunsau. Hr. Geheim. Ob. Finanzrath Reinbeck a. Risgawe. Hr. Lieut. Wankel a. Reife. — Hotel de Saxe: Hr. Kaufm. Grohmann a. Lannhausen. Hr. Rab. Kiesel a. Kalisch. Hr. Dr. Matzke a. Wohlau. Hr. Ob. Amtm. Krüger a. Schilfowig. — Weiße Adler: Hr. Gutsh. Gr. v. Strachwiz a. Ratibor. Hr. Kfm. Rosche a. Sierberg. — Rautentrang: Hr. Kfm. Lazarus a. Friedberg. Philipp a. Nachen. Herr Musiklehrer Sandmann, Hr. Beamter Grubowski u. Hr. Prof. Machowski a. Warschau. — Blaue Fische: Hr. Lieut. von Busse a. Berlin, v. Randow a. Pangau. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsh. Raug aus Siernik. Hr. Lieut. Bar. v. Schimmelpfennig v. b. Dye a. Danzig. Hr. Pfisterer Pa. welle a. Posen. Hr. Kfm. Rittinghausen a. Imgenbroich. — Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsh. Neumann a. Bunselwig. Hr. Kfm. Gebel a. Bries, Altmann a. Proßsch. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Löwensohn u. Schiff a. Posen, Wiesenberger a. Ratibor, Färber, Prager, Kirschner, Löwen, Reichmann u. Perl a. Beuthen.

Privat-Logis: Hummerel 28: Hr. Kammer-Direkt. Wolf a. Militsch.

Den 21. Juni. Gold. Gans: Hr. Gr. v. Sierstorff a. Grottau. Hr. Kfm. Gutt-mann u. Epstein a. Warchau, Sy a. Reichenbach. — Gold. Ficht: Hr. Kaufm. Grenzberger aus Ratibor. Hr. Dr. med. Köstnerberg a. Kratau. — Gold. Löwen: Hr. Gutsh. Merkel a. Patzkau. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsh. v. Plater a. Boll-

lein. Hr. Post-Sekret. Getkandt a. Halle. Hr. Kfm. Rosenthal a. Kratau. Hr. Maler Wolf a. Berlin. — Deutsche Haus: Hr. Kfm. Sabain a. Hamburg. Hr. Sel. Strandberg a. Stockholm. Hr. Referendar Schmiebde a. Ratibor. Hr. Assessor Pohl a. Schmiedeberg. — Zwei gold. Löwen: Hr. Schauspiel-Direktor Lobe a. Neufalz. — Gold. Zepher: Hr. Lieut. v. b. Pöfen aus Reife. Hr. Gutsh. v. Kocorowski a. dem Gr. Herz. Posen. — Drei Berge: Frau Oberst v. Smolal a. Warchau. Hr. Flotten-Beamter v. Smolal a. Rußland. Herr Kfm. Königsberger a. Posen. — Goldne Schwert: Hr. Kaufm. Beseler a. Elberfeld, Stölgner a. Leipzig, Löcher u. Stenberg a. Berlin. — Rautentrang: Hr. Ober-Förster v. Fuchs a. Malapane, Kadel aus Wirschkowig. Hr. Gutsh. Karas a. Sager-witz. — Weiße Adler: Hr. Lieut. Wankel a. Petersdorf. Hr. Kfm. Philippus aus Nachen, Friedländer a. Frankenstein. Hr. Inspect. Kalbe a. Gletowig. — Blaue Fische: Hr. Sel. Nummer a. Lohsen. Hr. Kaufm. Simon a. Münsterberg.

Privat-Logis: Klosterstraße 30: Hr. Kfm. Neustadt a. Posen. Albrechtsstraße 30. Hr. Lehrer v. Wegner a. Gnadenfrei. Herr Kfm. Fährndrich a. Rosel. Hr. Polizei-Sel. Heyer a. Posen. Hr. Kontinental-Dammström a. Stockholm. Herr Part. Hesse a. Reife. Schmiedebrücke 43: Hr. Maj. u. Commandant Surmack a. Kalisch.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 20. Juni 1840

Wechsel-Cours.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mo.	139 1/4	—
Hamburg in Banco	1 Mo.	140 1/2	—
Dito	2 Mo.	149 1/2	—
London für 1 Pf. St.	5 Mo.	6. 20. 7.	—
Paris für 100 Fr.	2 Mo.	—	101 1/2
Leipzig in W. Zehl.	1 Mo.	—	—
Dito	2 Mo.	—	—
Augsburg	2 Mo.	—	—
Wien	2 Mo.	101 1/3	—
Berlin	1 Mo.	100 1/2	—
Dito	2 Mo.	—	99
Geld Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		96	—
Kaiserl. Ducaten		96	—
Friedrichsd'or		—	113
Louisd'or		109 1/3	—
Poln. Courant		—	101
Wiener Eisl.-Schellus		41 1/6	—
Effecten Course.		Zins	Fuss
Staats-Schuld-Scheine	4	103 1/6	—
Scheidl. Pr. Scheine à 60 R.	4	73 1/2	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	104 1/2
Dito Carochigkeit dito	4 1/2	—	96
Gr. Herr. Pos. Pfandbriefe	4	—	105 1/2
Schles. Pfandbr. v. 1838 R.	3 1/2	—	103 1/2
dito dito 592	3 1/2	—	103 1/2
dito Ltr. S. Pfandbr. 1000	4	—	106 1/2
dito dito 500	4	—	—
Disconto		—	—

Universität: Sternwarte.

20. Juni 1840.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewöl.
	h.	l.	innere.	äußere.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27"	8,71	+ 14, 0	+ 12, 1	2, 2	S 20'	überzogen
9 Uhr.	27"	8,60	+ 14, 9	+ 14, 0	1, 8	SW. 17'	
Mittags 12 Uhr.	27"	8,65	+ 14, 9	+ 18, 0	0, 6	SW. 20'	
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	8,42	+ 15, 9	+ 16, 0	3, 2	SW. 42'	große Wolken
Abends 9 Uhr.	27"	9,32	+ 14, 0	+ 10, 8	1, 8	WN. 75'	meist überw.
Minimum	+ 10, 8		Maximum + 16, 0			(Temperatur) Ober + 15, 8	

21. Juni 1840.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewöl.
	h.	l.	innere.	äußere.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27"	10,50	+ 12, 1	+ 8, 6	1, 4	W 60'	heiter
9 Uhr.	27"	10,69	+ 12, 3	+ 11, 1	3, 0	WN. 85'	meist überw.
Mittags 12 Uhr.	27"	10,78	+ 13, 0	+ 12, 5	4, 2	WN. 79'	
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	10,70	+ 14, 2	+ 15, 0	4, 7	W. 87'	große Wolken
Abend 9 Uhr.	27"	10,80	+ 14, 2	+ 11, 6	1, 3	W. 76'	keine Wolken
Minimum	+ 8, 6		Maximum + 15, 0			(Temperatur) Ober + 15, 5	

Getreide-Preise. Breslau, den 20. Juni 1840.

	Höchst.		Mittlerer.		Niedrigster.	
Weizen:	2 Rl.	8 Sgr.	6 Pf.	1 Rl. 26 Sgr.	9 Pf.	1 Rl. 15 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl.	12 Sgr.	6 Pf.	1 Rl. 10 Sgr.	9 Pf.	1 Rl. 9 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl.	9 Sgr.	— Pf.	1 Rl. 7 Sgr.	3 Pf.	1 Rl. 5 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	1 Rl.	4 Sgr.	6 Pf.	1 Rl. 3 Sgr.	9 Pf.	1 Rl. 3 Sgr. — Pf.